

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
S. 11. Schlegel, Postleasant,
Dr. Werberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Hirsch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.
Verantwortl. Redakteur L. B.:
G. Wagner
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundersier Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
H. Hoffe, Hasenftein & Vogler A.-G.,
S. J. Paule & Co., Invalidentank.
Verantwortlich für den
Inseratenteil:
H. Kraus
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 520

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 Mk. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 6,45 Mk. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Sonnabend, 28. Juli.

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 6 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Bestellungen

für die Monate August und September auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 Mk. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 Mk. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang des Romans „Die von Lennep“ gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franko nach.

Unsere Agrarier.

Starke Bedenken gegen das Dieft-Dabersche Rohspiritusmonopol sind sogar in der Kommission erhoben worden, die der Bund der Landwirthe zur Beschlussfassung über jenen Plan eingesetzt hatte. Die Kommission hat keine Entscheidung zu Gunsten des Monopolprojekts getroffen, was so viel heißt, als daß sie es abgelehnt hat. Unter dem Deckmantel der „Vertagung“ ist man einstweilen mit der Sache fertig geworden.

Es will schon etwas sagen, wenn sogar der Bund der Landwirthe einen Vorschlag, der ausschließlich den Interessen des Großgrundbesitzers dienen soll, kritisch betrachtet. Umso merkwürdiger bleibt es, daß dieses selbe Rohspiritusmonopol die freundlichen Blicke des Herrn Finanzministers Dr. Miquel auf sich gezogen hat. Aber nicht einmal das Wohlwollen des preussischen Finanzministers wird dem sogenannten Reformgedanken des Rittersgutsbesitzers von Dieft-Daber etwas helfen. Abgesehen davon, daß die zunächst Beteiligten, die Erwerbsgenossen und politischen Freunde des Herrn von Dieft-Daber, die Schwierigkeiten angemessen würdigen und deshalb mit der Sache nicht recht etwas zu thun haben wollen, darf man als erwiesen betrachten, daß der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky-Wehner die gute Meinung des Finanzministers Miquel von den Dieft-Daberschen Vorschlägen nicht theilt. Graf Posadowsky wird durch seine nüchterne Auffassung, die über seine nächste Aufgabe, die der Ordnung der Reichsfinanzpolitik, nicht hinausgehen mag, vor der Verfolgung unerlosener Agrarreformpläne bewahrt, die des vielgewandten, thatenlustigen Herrn Miquels Ehrgeiz so stark beschäftigen.

Das finanzpolitische Moment tritt beim Dieft-Daberschen Entwurf zurück hinter die Hauptabsicht dieses Herrn, zunächst der Landwirtschaft, vielmehr dem Großgrundbesitz, durch die Reichsgeheggebung zu helfen. Ob das deutsche Reich mit seinen fünfzig Millionen Einwohnern dabei gut fährt, ist den Erfindern rettender Steuervorschläge eine Frage zweiten Ranges. Zu ihrem Verdruss müssen die so klugen und rücksichtslosen Herren Agrarier nun aber erleben, daß jeder ihrer Reformgedanken, der sich des Aushängeschildes allgemeiner Interessen bedient, bei näherer Prüfung immer nur den Standes- und Berufsgegnossen gefällt, niemals aber anderen Leuten und auch nicht der Regierung.

War dies Mißgeschick bisher schon ärgerlich genug, so wird es halb komisch in dem Augenblick, wo eine der wichtigsten Stützen des agrarischen Reformsystems, der Rohspiritusmonopolplan, von der aufstrebenden besseren Einsicht der eigenen Freunde selber bekräftigt wird. Der Bund der Landwirthe hat kein Glück, und Alles, was bisher für ihn und durch ihn versucht worden ist, hat sich als unmöglich herausgestellt. Auch der negative Ausgang der Agrarkonferenz unter der Leitung des gewiß so agrarfreundlich wie möglich gesinnten preussischen Landwirtschaftsministers Herrn von Heyden, der selbst ein Großgrundbesitzer ist, gehört hierher.

Es ist nun einmal nicht anders: der Landwirtschaft kann von außen her nicht geholfen werden, wenn sie nicht in sich selbst die Kraft findet, die heutigen Schwierigkeiten zu überwinden. Daß sie dies kann, beweist die immer noch erträgliche, oft das Mittelmaß übersteigende Lage eines großen, vielleicht des größeren Theiles der Landwirthe, namentlich des mittleren und kleineren Grundbesitzes.

Deutschland.

○ Posen, 27. Juli. [Zusammentritt der Cholera-Kommission.] Die Regierung scheint mit besonderer Aufmerksamkeit die aus verschiedenen Theilen des Reiches einlaufenden Choleraanachrichten zu verfolgen. Es wird nämlich berichtet, daß die am 11. September 1892 in

unmittelbarem Zusammenhange mit dem Reichsgesundheitsamte errichtete Cholera-Kommission, welche sich aus vom Reichskanzler berufenen Fachmännern sowie aus Vertretern der hauptbetheiligten Reichsbehörden und Bundesregierungen zusammensetzt und deren Geschäftsleitung dem Direktor des Reichsgesundheitsamtes übertragen ist, wiederum zu einer Konferenz zusammentritt. Berliner Blättermeldungen zufolge sollte diese Konferenz bereits heute stattfinden, während ein uns soeben zugekommenes Privattelegramm eines unserer Berliner Mitarbeiter den 1. August als den Termin des Zusammentrittes der Kommission bezeichnet. Ob diese Verschiebung infolge irgend welches Hindernisses eingetreten ist, oder ob sie lediglich den Zweck verfolgt, in der Zwischenzeit durch genaue Beobachtung noch mehr Material zu gewinnen, geht aus der vorliegenden Meldung nicht hervor. Soviel steht aber jedenfalls fest, daß es in der bevorstehenden Konferenz u. a. auch besonders darauf ankommen wird, festzustellen, ob die bereits von den Behörden angeordneten Vorbeugungsmaßregeln an der preussisch-russischen Grenze und dem besonders gefährdeten Weichselgebiete ausreichend erscheinen.

○ Posen, 27. Juli. Für die an der Guldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Warzin theilnehmenden Bromberger soll von Bromberg aus auch ein Sonderzug abgelassen werden, der sich in Schneidemühl mit dem Posener Zug vereinigt. Die Fahrt soll im ersten Drittel des September stattfinden; vorher wird hier eine Sitzung des Gesamtausschusses abgehalten, um den Text für die dem Fürsten zu überreichende Guldigungsadresse festzustellen. Allem Anscheine nach wird es den Arrangements gelingen, eine größere Anzahl von Theilnehmern zusammenzubringen, doch hat das Komitee auch viele Absagen, namentlich aus der Stadt Posen, erhalten.

L. C. Berlin, 27. Juli. [Steuerhege.] In Bezug auf die Steuerfrage beginnt wieder das bekannte Spiel, daß man in der steuerbegeisterten Presse die verschiedenen Interessen gegen einander aufzuheben versucht, damit ein Gewerbe das andere an das große Steuermesser liefern helfe. So taucht jetzt das Gespenst der Brauereierhöhung wieder auf, um Stimmung für die Erhöhung der Tabaksteuer zu machen. Den Brauerei-Interessenten wird ans Herz gelegt, daß es Pflicht der Selbsterhaltung für sie sei, ihr volles Gewicht zu Gunsten der höheren Tabaksteuer geltend zu machen, da es sonst zweifellos ihnen selber an den Kragen gehen werde. Die Thatfache, daß Graf Caprivi bei der Beratung der Militärvorlage Namens der verbündeten Regierungen ausdrücklich auf die Bierbesteuerung Verzicht geleistet hat, wird völlig ignoriert, obwohl man weiß, daß dieser Verzicht die Bedingung war, unter welcher zahlreiche Abgeordnete der letzten Heeresverstärkung zugestimmt haben. Und bis jetzt berechtigt nichts zu einem Mißtrauen in die Erklärung des Reichskanzlers. Die Steuerfanatiker versteifen sich allerdings darauf, daß wenn „wider Verhoffen“ die Erhöhung der Einnahmen aus dem Tabak sich nicht verwirklichen lassen sollte, eine Zwangslage geschaffen wäre, in welcher dem Reiche nichts anderes übrig bliebe, als das Bier stärker zu belasten; denn daß neue Steuern nöthig sind, gilt für sie als Glaubenssatz. Der günstige Finanzabschluß des Reichs beweist ihnen keineswegs etwas dagegen; hat doch im Gegentheil jüngst ein offiziöser Steuerkünstler gerade aus der Erhöhung der Reichseinnahmen den Schluß gezogen, daß das Volk steuerkräftiger geworden sei, und daß es somit die höchste Zeit ist, ihm wieder einige neue Steuerlasten aufzupacken. Man denkt daran auch auf jener Seite keineswegs daran, auf die Biersteuer zu verzichten, selbst wenn die Tabaksteuererhöhung nach Wunsch durchgehen sollte. Man stellt sie nur vorläufig in die zweite Linie. Wenn aber erst mit ihrer Hilfe der Tabak zur Strecke gebracht wäre, dann würde sich sehr bald herausstellen, daß ohne höhere Biersteuer im Reiche doch nicht auszukommen ist. Und wie man heute den Brauerei-Interessenten vorredet, daß der Selbsterhaltungstrieb es erfordere, daß sie für die Heranziehung des Tabaks sorgen, so würden wir dann vermuthlich hören, daß den Tabakinteressenten auseinanderzusetzen würde, daß sie es sich schuldig seien, nur ihrerseits dafür zu sorgen, daß das Bier auch nicht geschenkt werde. Es ist, wie gesagt, ein altes Spiel. Im vorigen Jahre hat man damit keinen Erfolg gehabt und wir denken, in diesem Jahre wird das erst recht nicht der Fall sein. Die erste Vorbedingung für die Einführung einer neuen Steuer ist der Nachweis des Bedürfnisses und trotz aller Bemühungen, die Finanzlage in möglichst dunklen Farben zu malen, ist man diesen Beweis schuldig geblieben. Die steigende Entwicklung der Reichseinnahmequellen ist vielmehr ein Beweis dafür, daß es zur Herstellung des Gleichgewichts der Finanzen keiner neuen Steuern bedarf, ganz abgesehen davon, daß solche in keinem Falle auf dem Gebiete der indirekten Besteuerung gesucht werden dürfen.

— Auch der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr.

v. Bötticher hat jetzt seinen Sommerurlaub angetreten und sich zunächst zur Theilnahme an den Festspiel-Aufführungen nach Vaireuth begeben, von wo er dann in die Schweiz reisen wird. Ebenso wird der Handelsminister Freiherr v. Lepsch dieser Tage Berlin verlassen und zunächst ein holländisches Seebad aufsuchen. Von der nächsten Woche an werden sonach vom preussischen Staatsministerium nur noch der Reichskanzler und der Ministerpräsident in Berlin anwesend sein. In den Ministerien und im Reichsschatzamt ist man eifrig bei den Etatsvorarbeiten. Dem Reichstag, der auch in diesem Jahre wie gewöhnlich in der zweiten Hälfte Novembers wieder zusammentreten wird, soll der Reichshaushaltsentwurf gleichzeitig mit den bereits jetzt vom Bundesrath fertiggestellten Vorlagen, insbesondere der Strafprozeßnovelle, gleich bei der Eröffnung unterbreitet werden. Das diplomatische Korps ist noch sehr zahlreich in Berlin vertreten; von Botschaftern sind der russische und der amerikanische in ihrer Heimath, während der österreichisch-ungarische auf Westerland weilt und Mitte nächsten Monats, nach der Rückkehr des Kaisers von der Fahrt nach England, wieder in Berlin eintreffen wird, um an der Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph am Berliner Hofe theilzunehmen. Sir Edward Malet bringt den Sommer in seiner Villa in Potsdam zu, der italienische, der französische und der türkische Botschafter sind gleichfalls noch in Berlin anwesend, ebenso eine größere Zahl der dort beglaubigten Gesandten, namentlich auch der bayerische, württembergische und sächsische Gesandte. Die Hofgesellschaft fehlt zur Zeit nahezu vollständig, ein großer Theil wird aber zu Mitte August wieder zurück sein. Der Reichskanzler wird voraussichtlich erst im Spätherbste abreisen, und zwar zu der gewohnten mehrwöchigen Kur in Karlsbad.

S. C. Uebertragung der dem Arbeitgeber im Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz auferlegten Pflichten auf bevollmächtigte Betriebsleiter. Gemäß § 144 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes vom 22. Juni 1889 sind die Arbeitgeber berechtigt, die Aufstellung der nach gesetzlicher oder statutarischer Vorschrift erforderlichen Nachweisungen oder Anzeigen, sowie die Verwendung von Marken auf bevollmächtigte Leiter ihrer Betriebe zu übertragen. Name und Wohnort solcher bevollmächtigter Betriebsleiter müssen dem Vorstande der zuständigen Versicherungsanstalt mitgeteilt werden. Erst dann ist die letztere in der Lage, bei Verstößen gegen die Vorschriften des Gesetzes an Stelle des Arbeitgebers den Betriebsleiter zur Verantwortung zu ziehen beziehungsweise gegen den letzteren die gesetzlichen Strafen zu verhängen. Solange den Versicherungsanstalten ein Betriebsleiter nicht ausdrücklich namhaft gemacht ist, bleibt in allen Fällen der Arbeitgeber selbst haftbar und hat die Folgen einer Nichtbeachtung der bestehenden Vorschriften allein zu tragen. Nach den bisherigen Wahrnehmungen scheint den Arbeitgebern die ihnen durch § 144 des Gesetzes eingeräumte Befugnis, insbesondere aber ihre Verpflichtung, falls von der Befugnis Gebrauch gemacht wird, dem Vorstande der Versicherungsanstalt Mitteilung zu machen, nicht hinreichend bekannt zu sein. Bei Kontrolle der Markenverwendung durch die Beamten der Versicherungsanstalten ist in zahlreichen Fällen die Beobachtung gemacht worden, daß die Arbeitgeber selbst nicht am Orte des Betriebes wohnen und daher weder die Markenverwendung selbst vornehmen noch dieselbe gründlich beaufsichtigen können, aber trotzdem dem Vorstande der zuständigen Versicherungsanstalt einen Bevollmächtigten nicht namhaft gemacht haben, obwohl vielleicht oft ein Bevollmächtigter thatsächlich vorhanden ist. Welche Unzulänglichkeiten und unangenehme Folgen unter Umständen den Arbeitgebern aus einer solchen Unterlassung erwachsen können, wird nach dem oben Gesagten einer näheren Ausführung kaum bedürfen. Wir empfehlen daher allen in Betracht kommenden Arbeitgebern, von der gesetzlich zulässigen Erleichterung ihrer Pflichten einen möglichst ausgedehnten Gebrauch zu machen, jedoch hierbei in keinem Falle die Erstattung der vorgeforderten Anzeigen an den Vorstand der zuständigen Versicherungsanstalten zu unterlassen.

— Auf die vom Bunde der Landwirthe an die preussische Regierung gerichtete Bitte um Unterstützung derjenigen Bundesmitglieder, die durch die diesjährigen Frühjahrstürme Schaden erlitten hatten, war f. Z. vom preussischen Finanz- und dem Landwirtschaftsminister eine rundweg ablehnende Antwort ergangen. Nicht viel besser ist es dem Bunde bei der Regierung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin ergangen. Auf eine Eingabe des Bundes ist dem Landrath v. Malzan auf Wolzow nach der „Mecklb. Ztg.“ unterm 19. Juli folgendes Antwortschreiben des Großherzogs zugegangen, das der Minister v. Bülow gegenzeichnet hat:

„Unsern gnädigsten Gruß zuvor. Eder lieber Getreuer! Auf den von euch in eurer Eigenschaft als Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, Landesabtheilung Mecklenburg, Uns überreichten Vortrag vom 6. Mai d. Z., betreffend die in unserem Lande durch den orkanartigen Sturm am 12. Februar d. Z. verursachten Schäden, geben Wir euch hierdurch das Nachstehende zur Antwort: Wir würdigen in vollem Maße die schweren wirtschaftlichen Einbußen, welche der bezeichnete außergewöhnliche elementare Vorgang für eine große Anzahl Unserer Landesangehörigen zur Folge gehabt hat. Dagegen vermögen Wir der von euch geltend gemachten Auffassung nicht beizupflichten, daß es sich im vorliegenden Falle um eine allgemeine Landeskalamität handle, bei welcher in Bezug auf die Frage eine-

Abhilfe durch Gewährung von Unterstüßungen aus allgemeinen Landesmitteln eine gründliche Gleichstellung mit dem von euch in Bezug genommenen Vorgang der Elbüberschwemmung im Jahre 1888 als gerechtfertigt angesehen werden könnte. Gleichwohl fehlt es auch nach Unserem Dafürhalten nicht an Billigkeitsmomenten, welche geeignet sind, in gewissem Umfange der von euch gegebenen Anregung das Wort zu reden, und haben Wir deshalb gnädigst beschließen, die Angelegenheit auf dem diesjährigen ordentlichen Landtage zum Gegenstand einer Verhandlung mit Unsern getreuen Ständen zu machen, müssen Uns jedoch eine weiter in die Sache eintretende Entscheidung für jetzt offen Inhalts vorbehalten. An dem geschehete Unser gnädigster Wille und Meinung und Wir verbleiben euch mit Gnoden gewogen. Gegeben durch Unser Staatsministerium. Friedrich Franz.

— Zum Bierhochzeit erhält die ultramontane „Schle. Volksztg.“ eine längere Zuschrift aus Berlin, worin u. A. ausgeführt wird:

„Es ist den Brüdern zu rathen, daß sie sich auf die langwierige Defensiv einrichten, also vor allem die Mittel bereithalten, um die geschädigten kleineren Existenzen, namentlich die auf Arbeiterfundschaft angewiesenen Wirthe, noch auf lange Zeit hinaus unterstützen zu können. Eine hartnäckige Widertheit der Sozialdemokraten kann es noch Jahre lang aushalten und vermög auf beschranktem Gebiete noch bedeutenden Schaden anzurichten. Die Ausdauer der Gegenseite muß eben so groß sein, und dabei kommt es auf Geld, Geld und nochmals Geld an. Die Sozialdemokratie kämpft auch mit der Waffe des Geldes, nämlich mit den vereinigten Beiträgen der Arbeiter, die gemäß der Kampfpapare systematisch dem einen entzogen, dem anderen zugewendet werden. Diese Waffe ist nur durch eine gleichartige zu pariren; die bürgerliche Kriegeskasse muß die Ausfälle bei den schwächeren Existenzen möglichst ersetzen, sonst müssen die letzteren vor der sozialdemokratischen Großkoalition zu Kreuze kriechen. Man darf wohl hoffen, daß die Kampf- und Opferwilligkeit auf bürgerlicher Seite noch dauerhaft bleibt; nur muß man sich hüten, durch verfrühtes Vitoriaschießen eine Erschlaffung herbeizuführen.“

Rußland und Polen.

Riga, 25. Juli. [Orig. Ver. der „Pos. Ztg.“] In vielen russischen Gesandtschaften im Auslande befinden sich als Angestellte in niedriger dienstlicher Stellung nicht wenig ausländische Unterthanen. Gegenwärtig nun beabsichtigt man, alle derartigen Stellen nur mit Russen zu besetzen und zwar derart, daß zum 1. Januar 1895 bereits kein Ausländer mehr bei den russischen Gesandtschaften im Auslande angestellt sein darf. — Seitens des Finanzministeriums ist jetzt endgiltig entschieden worden, zum 1. Januar 1895 Handelsagenturen an folgenden Punkten des Auslandes zu kreiren: eine für die Häfen der Nordsee, eine in England, zwei für das Mitteländische Meer und drei in Mittelasien. Es wurde auch ein Projekt der systematischen Einrichtung von Handelsmuseen in den Hauptstädten Westeuropas, Amerikas und Asiens ausgearbeitet. — Zur Katastrophe mit dem Dampfer „Wladimir“ wird des Weiteren berichtet: Die „Russische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ forderte bekanntlich von dem Kapitän des italienischen Dampfers „Columbia“ für den untergegangenen „Wladimir“ einen Schadenersatz von 1/2 Million Rubel und ließ den italienischen Dampfer zur Sicherstellung ihrer Forderung mit Beschlagnahme belegen. Das hat aber keinen Zweck gehabt, denn der nunmehr erfolgten Abschätzung zufolge hat der italienische Dampfer nur einen Werth von 95 000 Rubel. Der Dampfer ist bereits im Jahre 1866 erbaut worden, also schon ziemlich alt. Ein Dampfer „Vesparabla“ begiebt sich auf die Suche nach dem „Wladimir“, an welcher wahrscheinlich auch der Kapitän, die wachhabenden Offiziere und andere Personen der Mannschaft des „Wladimir“ theilnehmen werden. — In Tobolsk wird gegenwärtig das Gebäude des lokalen Gouvernementsgerichts renovirt, aus welchem Grunde die Akten des Gerichts in ein altes Holzgebäude übergeführt worden. Dieses Gebäude brannte nun kürzlich ab, wobei auch die Akten sämtlicher Civil- und Konkurs-Prozesse in Flammen aufgingen. Unter Anderem sind auch die Prozeßakten über den Millionenbankrott der Firma Trapeznikow u. Schirkow verbrannt. Man vermuthet Brandstiftung von einer Persönlichkeit, welcher an der Vernichtung irgendwelcher Akten Interesse war.

Robespierre.

(Eingetragen am 28. Juli 1794.)

Von Adalbert von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Tyrannenweisheit, durch Feuer und Schwert im eigenen Lande mit allen entgegengesetzten Elementen aufzuräumen, war auch das Prinzip des Mannes, der heute vor hundert Jahren das Schloß hiesig. Wie ein Sulla in Rom, um die Herrschaft der Aristokratie zu retten, Hunderte seiner überwindenen Gegner zur Schlachtkampfschleppen ließ, wie König Philipp, seiner St. als-religion zu lieb die fürchterlichen Sch. iterbauern lodern ließ, so suchte Robespierre zu Gunsten des unteren Standes die Oberen im Blute zu ertränken. Sonderbare Ähnlichkeiten weisen diese drei Tyrannentypen auf und lassen sie schauerlicher und darum in psychologischen Sinne interessanter erscheinen, als viele leidenschaftliche Wüthende der Weltgeschichte. Den Mord aus Leidenschaft, aus persönlichem Haß, aus verletztem Stolz erklärt man sich leichter aus allgemein menschlichen Motiven. Die direkt franthastige Blutgier eines Iwan des Grauens verweist man einfach in das Gebiet festerlicher Krankheiten. Aber die berechnende, läbliche, planmäßige Massenvernichtung, wie sie jene drei leidenschaftlichen Männer vollzogen, trägt bei allem Entsetzlichen den Reiz des Räthselhaften an sich. Wenn der von schwerem Unbath tief getränkte Marius sein einst so geliebtes Rom in Feuer und Blut ertränkte, um bald darauf an den Folgen seines eigenen Wuthausbruchs zu Grunde zu gehen, so stellt er nicht weiter dar als den Verfallstypus auf seiner Höhe. Ein an sich ungebildeter, volkstümlicher, feuriger Mann wird durch die leidenschaftliche Rast, die ihn zweimal zum Retter seines Vaterlandes machte, endlich zu dessen Vernichter. Wenn aber der feinebildete Sulla, der in allen Menschenkürten erfahrene römische Aristokrat, der öffentlich sein empfindende Freund der griechischen Dichter, nur um einer Senatsrede größeren Nachdruck zu geben, sechs-tausend Comitien und Compositen neben anstehenden legt und gewöhnlich mitten in seiner Rede sagt: „Seht, Euch durch das Gemäuer da nicht hören, ich lasse bloß ein paar schlechte D. enten besprechen!“ — so stehen wir hier vor der ersten Thatsache, daß ein scheinbar sanfter Mann nur zur Entlassung seiner vollenbe- konsequenten

Frankreich.

* Ueber die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Italien hat, wie der „Temps“ meldet, der Schriftführer der italienischen Handelskammer in Paris bemerkenswerthe Mittheilungen gemacht. Danach ist die Ausfuhr französischer Waaren nach Italien vom 1. Januar 1894 bis zum 30. Juni, verglichen mit dem Normaljahre 1892, um 20 1/2 Millionen, d. i. von 68 1/2 auf 48 Millionen gesunken. Während des gleichen Zeitraums ist die Einfuhr aus Italien nach Frankreich von 63 1/2 auf 74 Millionen also um 10 1/2 Millionen gestiegen.

„Ist es unter solchen Umständen“, fügt der „Temps“ hinzu, „nicht gestattet, zu glauben, daß man bald aufhören wird, einem Handelsübereinkommen mit Italien Hindernisse in den Weg zu legen? Haben die beiden Völker nicht ein gemeinsames Interesse, einander näherzutreten, sich ins Einvernehmen zu setzen, das eine, um seine Verkäufe in die Höhe zu bringen, das andere, um die Leistungen zu befestigen?“

Schweden und Norwegen.

* Das norwegische Storting hat vorgestern endlich seine Tagung beendet; es ist abgethan und der Herbst bringt die Neuwahlen, die möglicherweise der Volksvertretung ein neues Aussehen verleihen. Gewiß ist dies keinesfalls, denn der starke norwegische Bauerncharakter sieht vielleicht nicht ein, wieviel die Wirksamkeit des Storthings dem Ansehen des Landes geschadet hat. Der Kampf gegen die Union, für ein eigenes Ministerium des Auswärtigen, für ein besonderes Konsulatswesen ist einstweilen erfolglos geblieben, der Antrag Faye-Hausen auf Ablehnung des Budgets ist am 18. d. M. vom Storting zurückgewiesen worden, die Apanage des Kronprinzen ist, da sich die verbreiteten Aeußerungen des Thronfolgers als falsch herausstellten, wieder bewilligt worden. Die Beschlüsse des Storthings über besondere Strafbestimmungen für Personen, die laut der Bestimmungen des Grundgesetzes aufgefördert werden, vor dem Storting zu erscheinen und sich weigern, die Vorschriften zu erfüllen, sowie über die Aenderung des Konsulatswesens vom Jahre 1895 ab sind vom König nicht sanktionirt worden, und so könnte eine neue Volksvertretung nur wieder mit seiner bisherigen unfruchtbaren Thätigkeit beginnen. In der letzten Sitzung wurde zwar noch ein Auschuß gewählt, der die Bewaffnung der Armee und der Flotte beaufsichtigen soll, aber es ist dies mehr eine Demonstration ohne jede Bedeutung. Keiner der Steuer- und Reformpläne, die bei der letzten Wahl das radikale Programm bildeten, ist verwirklicht worden, und es hat nie eine unfruchtbarere Tagung einer Volksvertretung gegeben, als es die norwegische war. Streitereien, Nörgereien, unnützer Größenwahn, genährt durch Haß gegen Schweden, füllten die Sitzungen aus. Es ist gut, schreibt die „Voss. Ztg.“, daß das Mandat dieser Volksvertretung zu Ende ging; Bedauern über den Abgang werden selbst die radikalen Wähler nicht empfinden.

Serbien.

* In Folge der serbischen Finanzkalamitäten ist ein erster Konflikt zwischen dem Finanzminister und der Nationalbank entstanden. Letztere verweigert den Staatskuponien, in Folge dessen der Kuponien an die Kreditbank übertragen werden soll.

Militärisches.

* Berlin, 26. Juli. Für die im August und September stattfindenden Herbstübungen sind für die Mannschaften diesmal besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr des Witzschlages erlassen worden, über welche die Mannschaften aller Truppenteile ergehend zu belehren sind. Erfahrungsgemäß befürchten ungenügender Schlaf, Ausstellungen, Durst und vor allem der Genuß von Branntwein Sonnenstich und Hitzschlag. Es ist daher dafür zu sorgen, daß den Mannschaften vor Märschen, die voraussichtlich während der heißen Tageszeit ausgeführt werden müssen, eine genügende Nachtruhe gewährt werde; da aber das Antreten frühzeitig geschehen muß, haben die Truppenbefehlshaber die Stunde, zu der alles in den

politischen Thätigkeit bei jeder Gelegenheit den Massenmord heranzieht, sei es auch nur, um einen Theatereffekt zu erzielen. Nach den unenblischen späteren Niedermegungen seiner eigenen Mitbürger zur höchsten Macht gelangt, begehrte Sulla bekanntlich nichts für sich, sondern zog sich ins Privatleben zurück. In seiner Parteistellung grobe entgegengesetzt, aber in der Wahl der Mittel und den persönlichen Charaktereigenschaften zum Verwechseln ähnlich, steht diesem antiken Blutmann der gesuchte Schreckensmann der französischen Revolution zur Seite. Und wie jenem ein Marius, so steht ihm ein Danton im gleichen Kontrast gegenüber.

Als Robespierre im Jahre 1789 als Deputirter seiner Vaterstadt Arras zum Beginn der großen Revolution in die neugegründete Nationalversammlung gewählt wurde, sah ihn Niemand an, daß er einmal diese furchtbare Völkerverbewegung beherrschen werde. Der Beginn der Revolution, wie jeder großen weltgeschichtlichen Umwälzung, war von einem gewissen Idealismus beherrscht, von einer gewissen Schwärmerei durchglüht. Mirabeaus Feuerreden hatten Frankreich aufgerüttelt. Die Versammlung der Abgeordneten fühlte sich noch im Gegensatz zur berühmten Volksmuth. Unter dem Einfluß von Montesquieus Schrift über den Geist der Gesetze hatten edle Schwärmer, wie Lafayette und Barthelemy, durch französische Ideen angeregt, eine gewisse fanatische Begeisterung erregt. Neben solchen Männern nahm sich Robespierre sonderbar genug aus. Er war Advokat in des Wortes trodenster Bedeutung, nicht leidenschaftliche Wörte ließ ihn von Menschenrechten schwärmen. Mit kühl berechnetem Verstand hatte er sich die politische Zukunft Frankreichs ausgetastet und sein Geist rollte gewissermaßen auf den schnurgeraden Eisenbahnschienen, welche seine Bürgergelehrsamkeit mitten durch eine wildbewegte Zeit hindurchlegte. Er besaß Beredtheit, aber nicht die feurige, vom Herzen kommende eines Mirabeau, nicht die wirkungsvolle volkstümliche eines Danton, nicht die phantastisch aufgebende eines Marat — nein, es war die dreistündige forensische Eloquenz eines Rechtsanwalts, der zu Fachgelehrten spricht, nicht aber zu einer bewundernden Volksversammlung.

Die Ereignisse drängten sich währenddessen: die Erklärung der Menschenrechte, die Aufhebung der Feudalrechte, die Abschaffung der geistlichen Behten, die Gründung des Jacobinerklubs, der Tod

Quartieren sein muß, früh anzufahren und namentlich das lange Verweilen in Wirthshäusern zu verhindern. Ist ein sehr heißer Tag zu erwarten, so ist die Aufbruchzeit so frühzeitig anzusetzen, daß die Märsche bis 9 Uhr Vormittags beendet sein können; sind Regemärsche oder besondere Uebungen angeordnet, so ist der Führer berechtigt, die Truppen in kleineren Verbänden marschiren, die Waffenrocktragen und die oberen Knöpfe öffnen und die Halsbinden abnehmen zu lassen. Das Vorfahrtstinken ist so oft wie möglich zu gestatten, weshalb in wasserarmen Gegenden das Mitführen von Wasserwagen vorgelesen werden soll. Im Quartier ist jedes längere Stehenbleiben zur Ausgabe von Verbleben zu vermeiden.

Polnisches.

Wien, den 27. Juli.

t. Der „Dziennik“ kommt heute auf den Fall des Lehrers M. zu sprechen, der angeklagt war wegen Ueberschreitung der regierungspolitischen Schulordnung vom 26. April 1887, da er seine Tochter nicht zur Schule schickte, sondern sie selbst zu Hause unterrichtete. Das hiesige Schöffengericht hatte, wie wir i. St. mittheilten, den Beklagten freigesprochen. Der „Dziennik“ stellt den Fall als Beweis dafür mit, daß der Unterrichtswang vom Schulbesuch zwang wohl zu untercheiden ist.

t. Nach einem dieser Tage erschienenen Bericht des Vereins polnischer Turner „Sokol“ zählte derselbe im letzten Jahre nach achthundert Besuchen 326 Mitglieder und verfügt über ein Kapital von 2163 M. Außerdem hat der Verein noch Turngeräthe und allerlei Mobiliar im Werthe von etwa 3050 M.

t. Außer den gestern erwähnten Gütern sollen auf gerichtlichem Wege noch mehrere andere demnachst veräußert werden und zwar das Gut „Slupia“ im Kempener Kreise, 4000 Morgen fassend, und „Dobro“ im Jaraslawer Kreise belegen, 3000 Morgen groß.

t. Der polnische Gewerbeverein in St. Petersburg arrangirt zum 29. d. M. am Gedentage seiner Gründung vor 2 Jahren ein Sommerfest mit Fohnenweibe.

t. Dem „Dziennik Kujawski“ wird aus Bromberg über das dortige Vereinsleben folgendes berichtet. Es existiren daselbst drei polnische Vereine und zwar der „katholisch-polnische Arbeiter-Verein“, der 500 Mitglieder bereits zählt, eine kleine Bibliothek besitzt und den dortigen Defan Dr. Koraszewski zum Protektor hat, ferner ein 70 Mitglieder starker Gesangsverein unter dem Protektorat desselben Geistlichen und endlich ein gesellschaftlicher Verein der Kaufleute, der bis jetzt nur 50 Mitglieder zählt. In dem ersten Verein wird als politisches Organ der „Dziennik Kujawski“ protektirt, eine Zeitung, die den Einflüssen des „Dobrowit“ und „Kosciuszko“ entgegenzuarbeiten beabsichtigt. Somit ist dieses in Noworawia erscheinende Blatt ein Pendant zu dem hier erscheinenden „Wielkopolska“.

* Nach einer Meldung des Londoner „Standard“ erhält der Papst viele Beschwerdebriefe von polnischen Bischöfen, welche die Politik des Papststuhls beauf der Einrichtung diplomatischer Verbindungen mit Rußland verdammen und sich weigern, sich der russischen Regierung zu unterwerfen.

Telegraphische Nachrichten.

*) Königsberg i. Pr., 27. Juli. Universitäts-jubiläum. Um 9 Uhr Vormittags setzte sich der glänzende Festzug, aus Studenten und alten Herren bestehend, von der Universität aus nach dem Dom in Bewegung, wo ein Festakt stattfand. Um 10 Uhr traf Prinz Friedrich Leopold ein. Nach einem Gesang begrüßte der Rektor Professor Fleischmann die Versammlung. Hierauf hielt der Prorektor Professor Garais die Festrede. Sodann wurden die Ehrenpromotionen durch die 4 Dekane verkündet. Zu Ehrendoktoren wurden u. A. ernannt: Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode, Präsidialrath Maibach, der Reichstagspräsident von Lebedew, der Kanzler im Königreich Preußen von Holleben, der Unterstaatssekretär von Weyrauch, der Staatsanwalt von der Trend, die Professoren an der Kunstakademie Schmidt, Heydeck, wirklicher Geheimrath Professor Neumann, die Professoren Bogdanow-Roskau, Kohlrausch, Straßburg, Victor Meyer-Heidelberg, sowie der frühere Kriegsminister General der Infanterie Verdy du Vernois. Um 12 Uhr war die Feierlichkeit beendet. Um 1 Uhr fand die Grundsteinlegung der Palaestra albertina statt. Um 4 Uhr wird unter Theilnahme des Prinzen Friedrich Leopold

Mirabeaus, die Flucht und Heimholung des Königs, der Ausbau der neuen Verfassung, die Einsetzung eines grandiosen Ministerraths. Hunderte von Kräften waren zur Belung gekommen, auch Robespierres Schulfreund, der feurige Jüngling Camille Desmoulins, spielte bereits eine Rolle — nur er selbst konnte zu seinem Alter noch nicht zur Belung kommen. Man hatte seine nächsten Neben überhört, seine abstrakten Forderungen verachtet. Sein beständiges Betonen der Vernunft als Grundlage und der Tugend als Zweck des Staates nahmen sich schulmeisterlich pedantisch genug aus in einer so wild gährenden Zeit. Aber gerade das hatte sein Gutes für Robespierres Zukunft. Er verbrauchte sich nicht, er wirthschaftete sich nicht ab. Je braudener das Chaos um ihn her anschwellte, desto mehr fing seine Ruhe und Beständigkeit an zu verblüffen. Dazu kam, daß die Anschauungen der Menge immer radikaler wurden und daß auf die Welle Robespierres anfangs so utopistisch erscheinende Ideen allmählich immer zeitgemäßer wurden. Er hatte den Gedanken der Revolution theoretisch gleich bis zum letzten Ende durchgedacht. An diesem Ende war er stehen geblieben und hatte gewartet, bis die Zeit ihm nachkam. Das geschah schneller, als man hätte ahnen können. Zäh und unbeugsam, unbefleht und unerschrocken, wie alle phantastische Doktrinare, mußte er ganz von selbst endlich der radikalen Partei als ihr geborener Führer erscheinen. Die Präsidentenwürde im Jacobinerklub war sein erster Erfolg. Der ungeschickte Fluchtwort des Königs gab ihm Gelegenheit, seine antipolitischen Ansichten zu begründen. Am seiner beginnenden Volksthumlichkeit die richtige Folie zu geben, mißgriff er sich bei einem Schneidelein und trug seine Bedürfnislosigkeit öffentlich zur Schau. Seine Sinne spielten ihm keinen Streich wie dem leidenschaftlichen Danton, denn er war vom Kopf bis zu den Füßen nur Verstandeswesen. Gefühle konnten seine Pläne nicht trennen, denn er hatte nichts von dem, was man populär als Herz zu bezeichnen pflegt. Nachdem er den Beschluß durchgesetzt hatte, daß kein Mitglied der konstituierenden Versammlung in die gesetzgebende eintreten dürfe, konnte er auch einen politischen Erfolg verzeichnen. Es war das ein recht juristischer Antrag gewesen, scharfsinnig ausgeklügelt, scheinbar ganz unschuldiger Natur und doch von so weittragender Bedeutung.

Während Frankreich Robespierres Geist zu würdigen anfangte, begann er die Macht der Reklame zu würdigen und ging daran

ein Gastmahl bei dem Rektor Professor Fleischmann und Abends Kommerz stattfand.

Breslau, 27. Juli. Heute Vormittag fand eine Gasreservoir-Explosion in den Lagerräumen des Ober-schlesischen Bahnhofes statt. Das ausströmende Gas füllte den ganzen Raum in Flammen. Ein Werkmeister wurde leicht verwundet.

Sachsen in Böhmen, 27. Juli. Der König von Sachsen ist nach Dresden zurückgekehrt. Die für gestern angesetzte Jagd fiel aus. In der nächsten Woche wird der König zu den beim Fürsten Clary stattfindenden Jagden hier erwartet.

Paris, 27. Juli. Beim Duell zwischen Clemenceau und Deschanel, welches heute stattfand, wurde Deschanel beim zweiten Gange leicht verwundet.

Petersburg, 27. Juli. Das heute ausgegebene Gesetzblatt enthält eine Verordnung betreffend die Erhöhung der Steuer des Einkommens von Eisenbahnaktien auf 5 Proz. und eine Verordnung wegen Ermäßigung der Kronsteuer von Eisenbahnpassagierbilletts und Güterfrachten.

Petersburg, 27. Juli. Die auf gestern angesetzte Besichtigung des Lagers in Krasnoje Selo durch den Kaiser hat in Folge schlechter Witterung nicht stattgefunden.

London, 27. Juli. Bis heute Vormittag 10 Uhr waren weder dem chinesischen noch dem japanischen Gesandten ein offizieller Bericht von der Erklärung des Krieges zwischen Japan und China zugegangen.

Kopenhagen, 27. Juni. Der König Oskar von Schweden und Norwegen traf heute um 1 1/4 Uhr Mittags am Bord des Königschiffes „Drott“ hier ein und ist von dem Kronprinzenpaar, der übrigen königlichen Familie, dem diplomatischen Korps und den hohen Hofbeamten empfangen worden.

Kopenhagen, 27. Juli. Prinz Heinrich ist am Bord der „Sachsen“, die auf der Innenreide ankerte, eingetroffen. Der König, die Prinzen Waldemar, Hans, Julius, sowie der deutsche Gesandte begaben sich um 12 Uhr in der Königschalluppe an Bord der „Sachsen“ zur Begrüßung des Prinzen und fuhren um 12 1/2 Uhr nach dem Landungsplatz zurück, wo eine Ehrenkompanie aufgestellt war und die ersten Hof- und Staatswürdenträger anwesend waren. Prinz Heinrich fuhr nach der Landung mit dem Könige und dem Prinzen Waldemar nach dem Residenzpalais, um die Königin zu begrüßen. Darauf folgte ein Besuch beim Kronprinzenpaar.

Amsterdam, 27. Juli. Die Mitglieder des zur Zeit in Haag tagenden Kongresses für Binnen-schiffahrt sind heute früh hier eingetroffen und wurden vom Bürgermeister bewillkommt. Dieselben bestiegen von einem Dampfer aus die Abreise im Hafen von Amsterdam und am Kanal von Merweide. Mittags fand im Centralbahnhof ein von der Stadt gegebenes Frühstück statt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprecher der „Vol. Btg.“

Berlin, 27. Juli, Nachmittags.

*) Die Morgenblätter meldeten gerüchtweise über ein angeblich gestern erfolgtes Attentat. Nach glaubwürdigen Berichten beschränkte sich die bezüglichen Gerüchte darauf, daß zwei sechszehnjährige Burschen im Thiergarten eine mit Pulver gefüllte Flasche bei sich hatten, welche sich plötzlich entzündete und einen Burschen schwer verletzte. Was sie mit dem Pulver beabsichtigten, ist noch nicht festgestellt, da der Verletzte nicht vernunftfähig und der andere verwundet ist.

Die „Voss. Btg.“ meldet aus München: Gegenüber anderweitigen Blättermeldungen erklärte Geheimrath Bettendorfer einem Vertreter des „Bayerischen Couriers“, sein Rücktritt sei ein ganz freiwilliger. Er sei zwar ganz gesund, doch fühle er sich nach Ruhe. Er bleibe noch wie vor stimmberechtigtes Mitglied der Fakultät. Die dunklen Andeutungen in der Presse seien unwahr.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Turin: In Vigevano sind

etwa 50 Personen, die von Schmugglern heringebracht, Schweinefleisch gegessen haben, lebensgefährlich an Trichinose erkrankt; ein Schmuggler wurde verhaftet.

Aus Warschau wird der „Voss. Btg.“ gemeldet: In der Nähe der Gouvernementsstadt Grodno ist auf dem Niemen ein Passagierdampfer mit einem Treibstoffboot zusammengestoßen. Das Boot wurde in den Grund gebohrt, wobei 14 Personen getödtet und 11 stark verletzt wurden.

Die „Voss. Btg.“ meldet aus Paris: Cassagnac plauderte gestern davon, daß der General Boulanger in dem seiner Zeit existierenden Sechserausschuß sein Ehrenwort gegeben, er werde, wenn er im Kabinet Floquet wieder zum Kriegsminister ernannt würde, unverzüglich den Präsidenten und die Minister verhaften und nach dem Mont Valerien schaffen. Boulangers Eitelkeit verhinderte ihn, sich in Clermont-Ferrand ruhig zu verhalten; er wurde deshalb nicht Floquets Kriegsminister und konnte den Staatsstreich nicht ausführen. Macau und Deduan, die Mitglieder des Sechserausschusses wurden über Cassagnacs Enthüllungen befragt, verweigerten aber jede Auskunft.

Die „Voss. Btg.“ meldet aus Paris, 27. Juli: Das von einem Standablatt verbreitete Gerücht, General Saussier wolle seinen Abschied nehmen, erweist sich als Erfindung.

Nach einer Meldung der „Voss. Btg.“ aus Paris ist die Senatsmehrheit entschlossen, das Anarchistengesetz unverändert anzunehmen. Die „Petite Republique“ empfiehlt ihren Wählern, die heimkehrenden Abgeordneten mit faulen Äpfeln zu empfangen. Die „Lanterne“ meint, die Regierung werde sich beileben müssen, ihre politischen Gegner der Guillotine zu überliefern, um den Widerstand gegen das Gesetz zu brechen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 27. Juli, Abends.

Der Kaiser wird am 1. August in Wilhelmshafen eintreffen.

Minister von Heyden ist vor einiger Zeit auf seinem Gute Cadow von einem Pferde geschlagen worden und hat in Folge einer Verletzung am Knie das Bett hüten müssen. Er hofft jedoch, Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren zu können.

Wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, sind bei der Infanterie-Schießschule zu Spandau eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften mit einem neuen Infanterie-Gewehr ausgerüstet, nämlich mit dem in Spanien zur Einführung gelangenden, in Deutschland hergestellten Infanterie-Gewehr. Dasselbe, das ein Kaliber von 7,9 Millimeter hat, ein verbessertes Mauser-Gewehr und leichter als das deutsche ist, soll so viele Vorzüge besitzen, daß es eventl. auch in etwas abgeänderter Gestalt in Deutschland eingeführt werden soll. Nach derselben Korrespondenz sollen auch Versuche mit dem neuen Armeerevolver gemacht werden.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht den Handelsvertrag mit Uruguay.

Die „Nat.-Btg.“ erfährt, die Vorschläge der griechischen Regierung über die Schuldenregelung seien von den Delegirten der deutschen, englischen und französischen Gläubiger wohl vorläufig ad referendum genommen, aber nunmehr endgültig abgelehnt worden. Wenn angedeutet wurde, daß nunmehr auch die deutsche Regierung ihren Einfluß geltend mache, so sei dies unrichtig. Wohl aber sei anzunehmen, daß die Regierung diese hochwichtige Angelegenheit unausgesetzt im Auge behalte und im geeigneten Moment zu handeln wissen werde.

Für die Landtags- und Reichstagswahl in Elbing-Marienburg ist Landrath a. D. Bickner nunmehr von der gesammten dortigen konservativen Partei als Kandidat aufgestellt worden.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Der Chefredakteur der „Tribuna“, der gegenwärtig auf dem Landwege von Tunis nach Tripolis reist, signalisiert die unablässig energische Arbeit der Franzosen auf ihren Grenzen gegen Tripolis. Allenthalben an der tripolitischen Grenze werden von den Franzosen Streitkräfte zusammengezogen und Befestigungen errichtet. Es wurden stillschweigend Grenzverschiebungen zu Gunsten Frankreichs vorgenommen. Wenn die am Gleichgewicht im Mittelmeer interessirten Mächte, insbesondere Italien, nicht wachten, dürften schließlich Ueber-raschungen bevorstehen.

Ein Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ meldet aus London: Einer New Yorker Drahtmeldung zufolge wurden die Waarenmagazine und Stallungen der „Enox und Adam Export Comp.“ in Washington durch eine Feuerbrunst zerstört. 3 Feuerwehrlente sind in den Flammen umgekommen und über zweihundert Pferde verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 800 000 Dollar.

Ein Berliner Blatt will wissen, daß China an Japan den Krieg erklärt habe. Den casus belli bilde ein Angriff der japanischen Flotte auf die Truppen der chinesischen Transportschiffe. Eine Seeschlacht habe bereits vor drei Tagen stattgefunden, bei welcher der Verlust der Chinesen sehr beträchtlich gewesen sein soll.

Schneidemühl, 27. Juli. [Priv.-Telegr. der „Voss. Btg.“] Nach heute hier eingegangener Mittheilung des Ministeriums des Innern ist der Spielplan zur Brunnenlotterie von der Regierung genehmigt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die diesjährige Landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin, welche von 160 000 Personen besucht worden, ist nach sachmännlichem Urtheil die glänzendste, erfolgreichste und wichtigste Ausstellung gewesen, die jemals auf landwirtschaftlichem Gebiet in Deutschland veranstaltet worden. Es ist daher vielfach in Fachkreisen der Wunsch laut geworden, daß die Eindrücke dieser Berliner Thiergärtner in Wort und Bild festgehalten werden möchten, damit die reichen Anregungen, die diese Ausstellung gegeben, überall im Lande fruchtbar verwertet werden können. Dilem Wunsch kommt ein soeben im Verlage von M. Sailer & Co. Berlin SW. 19 erscheinendes Buch nach, welches den Titel führt: Die Große Berliner Landwirtschaftliche Ausstellung des Jahres 1894 in Wort und Bild. Unter Benutzung des amtlichen Materials der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und mit Unterstützung der in den Organen der Ausstellung thätigen Fachmänner geschrieben von Alfred Lange. Das Werk enthält einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, eine durch statistische Angaben unterstützte Charakteristik der bisherigen Ausstellungen der Gesellschaft und alsdann eine eingehende Schilderung der großartigen Berliner Schau. Die Thierabtheilungen sind besprochen im Hinblick auf die Entwicklung und Bewährung der einzelnen Schlage. Auch bei der Schilderung der ausgestellten Erzeugnisse ist hervorgehoben, was den berufenen Fachmännern und den Verehrern besonders beachtenswerth erschien. Ganz ausführlich sind die Maschinen und die Geräte beschrieben, welche als neu und beachtenswerth erkannt wurden. Das Gleiche gilt von den einer Hauptprüfung unterzogenen Maschinen und Petroleummotoren. Eine besondere Beachtung ist endlich auch der Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft und der auf der Ausstellung zu Tage tretenden Entfaltung der Dampfplügerie geschenkt. Einen erhöhten Werth erhält das Werk durch die beigelegten Abbildungen. In wohlgeordneten Alben werden der Allerhöchste Protektor, Kaiser Wilhelm, der Präsident der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Prinz Heinrich, der Landwirtschaftsminister v. Heyden und Kadom, der Festredner bei der Eröffnung der Ausstellung, und endlich der Geh. Hofrath Max Eyth, der Begründer der Gesellschaft, vorgeführt. Außerdem sind in künstlerisch ausgeführten Autotypen die hervorragenden Preisträger wiedergegeben. Das handlich: Werk wird jedem Landwirth und Züchter als eine praktische, werthvolle Gabe willkommen sein.

nach allen Regeln der Kunst sich in Szene zu setzen. Das einfache Mittel, eine Zeitung zu gründen, mifflang ihm, denn ihm fehlte die Phantasie und der blühende Styl. Er konnte nicht wie Mirabeau und Marat interessant für die große Menge schreiben. Aber die ärmliche Wohnung und die lüthigen Nachzeiten bei seinem Schneider erwiesen sich als vortrefflich wirkungsvoll. Das war etwas für das französische Volk. Auch daß er sich gern mit seinem Vornamen nennen ließ, wirkte sehr. Während die Dantonisten Organe der Sinnlichkeit feierten, machte er Paris von der Reinheit seiner Sitten sprechen. Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß man ihm das Amt eines öffentlichen Anklägers übertrug. Aber der eigentliche Moment für das gewaltige Hervortreten Robespierres bot sich erst, als der Prozeß des Königs begann. Die radikale, sogenannte Bergpartei glaubte der milderen Partei der Gironden mit Recht am besten eine Falle zu stellen durch die Erhebung einer Anklage gegen Leib und Leben des Königs Robespierre und Couton, die Führer der Radikalen, hatten sich längst des Giffendemagogen Marat zu ihren Zwecken bedient. In seiner blutigen Zeitschrift „Der Volksfreund“ hatte dieser phantastische Anarchist sich ein Organ geschaffen, das auf die Menge wirkte, und so bot sich hier für Robespierres Pläne eine für ihn willkommene Ergänzung. Während die Gironden im Konvent herrschten, larmte draußen auf den Straßen das von Marat aufgeborene Volk und führte nach dem Will des Königs. Da erhoben Robespierre und sein Freund mitten im Konvent dieselbe Forderung und brachten dadurch die Girondisten gewissermaßen zwischen den Tod des Königs, so waren sie der Volksmuth preisgegeben, stimmten sie für die Hinrichtung des Monarchen, so hatten sie fürderhin kein Recht mehr, irgend einer Ausbreitung sich zu widersetzen. Es gehörte ein wahrer Heldenmuth dazu, hier noch der doppelten Verhöhnung zu widerstehen — die Wenigen, die es thaten, folgten dem Könige bald nach.

Mit diesem Sieg der Bergpartei über die Gironden war Robespierre der populärste Mann in Paris geworden. Er zögerte nun keinen Augenblick mehr, sein furchtbares Programm zur Ausführung zu bringen, und dies Programm lautete: durch fortgesetztes, massenhaftes Morden aller Anhänger der alten Anschauungen einer neuen Generation freie Bahn zu schaffen. Ob dabei ein paar Hundert

mit vernichtet wurden, die sich gerne der neuen Wandlung der Dinge gefügt hätten, darauf kam es dem kaltsblütigen Manne nicht an. Mit schauerlicher Konsequenz benannte er all seine blutigen Einrichtungen mit den verlodendsten Namen. So taufte er jene später so gefürchteten Mordkammern „Wohlfahrtsausschüsse“. Was ihn noch weiter in das Blutvergießen hineintrief, das war der ihm angeborene Argwohn. Wie alle Tyrannen war er feige und ließ bei dem geringsten Verdacht nach auch einfache Freunde schnell bei Seite schaffen. Seine Treulosigkeit entschuldigte er natürlich vor sich selbst und vor Anderen mit seinem großen Prinzip, dem sich kleinliche menschliche Empfindungen nicht entgegenstellen dürften. Der einzige Mann, der ihm gefährlich werden konnte, fiel bekanntlich von der Hand der Charlotte Corday — Marat. Seinen eintzigsten Genossen Danton umarmte er mit Hinterlist und ließ ihm und den jungen Camille Desmoulins, seinen einstigen Schulfreund, erbarmungslos in den Tod. So sah er schließlich mit seinen beiden begeisterten Freunden Couton und Saint-Jacques allein auf der Bühne von Frankreich und nun war der Zeitpunkt gekommen, wo er hätte zeigen können, was er nun an die Stelle des Vernichteten setzen wollte. Moralisch zu entschuldigen war seine entsetzliche Blutarbeit niemals, aber mindestens politisch hätte er sie rechtfertigen müssen durch die Entwicklung irgend eines neuen Programms. Aber da fehlte es ihm völlig an Ideen. Sein ganzes Denken bewegte sich zwischen den beiden Schulbegriffen: „Vernunft und Zucht“. Der Vernunft glaubte er zur Herrschaft zu verhelfen durch lauter Aeußerlichkeiten. Durch Abschaffung der Kalenderheiligen, durch Wegbeseitigung der Religion und des Gottesbegriffs und Aehnliches; schließlich führte er gar den öffentlichen Kultus der Gottheit der Vernunft ein, ohne zu bedenken, wie sehr er sich selber dabei widersprach, wenn er, der nüchterne Gottesleugner, nun doch wieder ein Symbol für seine Verehrung brauchte. Wie äußerlich er Alles aufnahm, zeigte sich auch in jener kindischen Eintheilung des Jahres in zehn Monate, die doch dem vernünftigen Naturverstand noch viel mehr widerspricht als dem Herkommen. Eine rechte Bureaukratie!

Noch viel schlimmer aber gina es ihm mit der Verherrlichung der Zucht. Was kann der Begriff der Zucht für einen Menschen, der alle ihre Forderungen seinem Prinzip zu Liebe in den Roth getreten hat, anders sein als ein leeres Wort? Kann man der Zu-

gend zu Liebe zuendlos sein? Kann man durch Treulosigkeit, Verrath und Massenmord ein Volk zur Zucht erziehen? Dem blutigen Dictator selbst müssen solche Erwägungen gekommen sein, denn er sah sich nach derjenigen Hölle zuerst wieder um die er sein Leben lang a. n. meinten verachtet hatte — nach der Hölle der Religion. Durch ein Decret führte er den kaum abgeschafften Gott wieder ein, ernannte sich selbst zu dessen hohen Priester, zeigte sich in pomphaftem Aufputz vor dem Volk und versuchte das herrenlose Frankreich in die Bahnen der Theokratie zu lenken. Er bedachte nicht, daß er dadurch seiner innerlichen Neugiertheit mit einem spanischen Inquisitor-Cardinal nun auch die äußere Gleichheit hinzufügte. Eine seiner ersten Thaten in seiner priesterlichen Würde war, daß er noch einmal zwölfhundertsechsfundachtzig Menschen zum Tode verurtheilte ließ. Hier aber hatte er keine Entscheidung mehr auf seiner Seite. Jeder mußte endlich einsehen, daß nichts als das Bestreben, immer wieder Schrecken um sich zu breiten, den blutigen Mann leitete. Aber auch der Schrecken erschöpft sich einmal. Wenn Un erachte eben in seiner Sekunde mehr ihres Lebens sicher sind, so wagen sie schließlich lieber freiwillig ihr Leben daran, um den Unterdrücker zu vernichten. Ganz unvöllig mußte das Robespierre erfahren, als am 27. Juli 1794 die Rednerbühne bestieg und an Stelle des gewöhnlichen langen Schweigens plötzlich ein Tumult losbrach, der jedes seiner Worte erlöschte. Wenige Augenblicke später war er ein Gefangener und als seine Anhänger ihn besetzten, türmte man das Stadhhaus und ergriß ihn wieder. Der feige Versuch, durch einen Pistolenschuß sich der Wuth seiner Gegner zu entziehen, mifflang ihm. Die Methode, ohne Gericht zu richten, hatte man von ihm zur Genüge gelernt und schon am folgenden Nachmittag um 6 Uhr fiel sein Haupt auf der Guillotine unter dem allgemeinen Händeklatschen des erlösten Volkes.

Wie unsinnig aber seine Idee gewesen war, durch blutiges Vernichten der alten Generation den neuen Ideen die Gewalt zu sichern, zeigt der Umstand, daß gerade seine Schreckensherrschaft den Anstoß zur Reaction gegeben hat.

Für die uns in so hohem Maße bewiesene Theilnahme an unserem harten Schicksalstage sagen wir allen Verwandten und Freunden, ganz besonders aber dem Herrn Prediger Schroeter für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Posen Landwehrverein und dem Männergesangsverein „Volkstheaters“ für die dem Entschlafenen erwiesenen Ehrenbezeugungen an dieser Stelle unseren innigsten Dank.
Ottile Pohl und Kinder.

Allen denen, welche an dem Begräbnis unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Hohenmeisters am Königl. Oberlandesgericht
Robert Schoeneck
theilgenommen haben, insbesondere den Herren Räten und Beamten des Königl. Oberlandesgerichts, sowie auch für die zahlreichen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. Gleichzeitig danken wir auch herzlich dem Konfistorialrath Herrn Pastor Reichard für die trostreichen Worte am Grabe. 9676
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Johanna Roth mit Lieutenant Sprenger in Braunsberg. Fräulein Helene Fabian in Königsberg mit Gutsbesitzer Wrobel in Al.-Mühle bei Lyd. Fräulein Magdalene Schröder in Königsberg mit Sanitätsrath Dr. Döring in Berlin. Fräulein Elisabeth mit Dr. phil. Schemann in Gagen. Fräulein Anna Richter in Berlin mit Architekt Ahrens in Meissen. Fräulein Elisabeth Oppen in Berlin mit Lieutenant Herrschmidt in Swinemünde.
Verheiratet: Oberlehrer Haupt in Wilsdruff mit Frau Hulda Hoffmann geb. Richter in Reuden. Maler Homolke in Teplitz mit Fräulein Emma Hausen in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Neufcker in Trer. Auditeur Schall in Ulm. Reg. Baumkister Bernhard in Berlin. Eine Tochter: Hrn. George in Berlin. Landgerichtsrath Dr. Vogel in Dresden. Bürgermeist. Wächter in Sonnes. Prem.-Lt. v. Chismar in Berlin.
Gestorben: Gutsbes. Schrader in Zwickau. Dr. med. Zeit in Berlin. Herr Victor in Berlin. Königl. Regimentsarzt a. D. Scholz in Charlottenburg. Restaurateur Barth in Berlin. Frau Reg. Präsident Gräfin Vaudissin geb. Gräfin Reventlow in Magdeburg. Frau Ober-Bergrath Marie Galus geb. von den Verden in Düsseldorf. Frau Ger.-Direktor Schanz geb. Dörfel in Frankfurt a. M. Frau Hauptmann Müller geb. v. Fiedler in Naumburg. Frau Oberhabsarzt Agathe Schmidt geb. Fernitz in Königsberg.

Vergnügungen.
Zoologischer Garten.
Sonntag, den 28. Juli cr.: **Grosses Konzert** von der Kapelle des Gren.-Regts. Graf Kleist v. Nollendorf Nr. 6. Anfang 5 1/2 Uhr. 9678
Halbe Eintrittspreise. Bonpreiten für Kinder. Abds. Illumination.
Garten-Etablissement. Schilling.
[Fernsprech-Anschluss Nr. 167.] Jeden Sonntag im Sommer **Früh-Konzert.** Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

J. O. O. F.
M. d. 30. VII. 94. A. 8 1/2 U. L.
Früh geschossene Rehe, Rehbrücken u. Reuten
empfehlen 9681
S. Samter jr.

Im Laufe des Monats August errichte ich anschließend an meine Geschäftslökalitäten eine feuer- und einbruchssichere
Stahlkammer
(Patent Panzer Eisen & Co.)
mit **Tresor-Fächern.** Dieselben (sogen. Safes) stehen unter eigenem Verschluss der Mieter und bieten unbedingte Sicherheit für die darin aufzubewahrenden Werthgegenstände.
Ich vermiethe die Tresor-Fächer einzeln zu folgenden Sähen
Grösse I Höhe 15 cm Breite 25 cm Tiefe 50 cm Preis pro Jahr M. 15
" II 25 cm 25 cm 50 cm M. 20 9675
Auf kürzere Zeit entsprechend billiger.
Außerdem bietet die Stahlkammer genügenden Raum zur Aufbewahrung von größeren Gegenständen wie Silberkasten etc.
Heimann Saul
Bankgeschäft
Friedrichstr. 33.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 15818
Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15812

Garten-Etablissement „Schilling“.
Heute, Sonnabend, den 28. Juli cr.:
Grosses Militär-Extra-Concert
verbunden mit
Illumination, bengalischer Beleuchtung und Brillant-Feuerwerk.
Zur Aufführung gelangt unter Anderem:
„Die Post im Walde.“
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder frei!
Von 8 1/2 Uhr ab Schnittbillets. 9647

Kapitalien
kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemässen Zinsfuße, für Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Volkerei-Genossenschaften unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch kt. d. Landschaft.
Paul Bertling, Danzig. 9036

Jeden Monat
ein garantirt sicherer Treffer für jeden Theilnehmer.
[So viel Loose, so viel Gewinne!]
Kein Lotterielos bietet derartige Chancen!
Markt 300.000.— 165.000.— 150.000.— 120.000.—
105.000.— 28.000.— 14.000.— 13.700 u. f. w.
sind die Hauptgewinne von 12 Serienloosen, von denen jedes innerhalb eines Jahres unbedingt gezogen werden muß.
— **Nächste Ziehung am 1. August.** —
Je 100 Mitglieder bilden eine Abtheilung und theilen die Gewinne von 12 Serienloosen mit obigen Haupttreffern unter sich. Jeder Bethelligte muss also 12 mal im Jahr sicher gewinnen.
Monatl. Beitrag 5 Mk. Beitrittserklärungen durch Postanweisung erbeten. Ausführlicher Prospekt mit Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt. Ebenso Ziehungslisten stets gratis.
Zehlendorf-Berlin.
Staatsloose- u. Effecten-Handlung J. Lüdeke, Serienloose-Abtheilung.
Solide Vertreter überall gesucht!

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Reffel- u. Blecharbeiten etc. etc.
außerhalb durch eingetübte Monteure oder in meiner Maschinenfabrik, sowie Aufträge auf 9554
Maschinen- und Bauguß,
bitte mir frühzeitig zuzuwenden.
Sachgemäße und gute Ausführung bei billigster Berechnung wird zugesichert.
Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirtschaft.
Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Reffelschmiede.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen
ver sofort bei hohem Salair für **Görlik** gesucht.
Offerten
Niederichles. Schuhfabrik.
Kallmann Gebr. — Liegnitz.

(Bitte ausschneiden, da nur einmal interirt!)

Soeben erschien:
Die Obßweinbereitung.
Anleitung zur Herstellung vorzüglicher Weine etc. aus dem Kern, Stein und Beerenobst im Klein- und Großbetriebe. Unter besonderer Berücksichtigung der Apfelweinbereitung. Von Joh. Böttner (Red. d. Pratz. Natg. in Frankfurt a. O.) 5. Aufl. mit 45 Abbildg. Preis 1.50 M. Ein auferlässiger Berater für jeden, der einen köstlichen Hausbrand selbst herstellen und richtig pflegen will. 9692
Vorräthig in allen Buchhandlungen. Ed. Freyhoff's Buchhdlg., Dantenburg.
Pianos im besten Zustande für 240 Mk. zu verk. bei Hölbarth, Pianofortest., Theaterstr. 2.
Geldschrank mit Stahl-tresor, vorzügl. Fabrikat, eleganteste Ausführung, empfiehlt sehr billig **Friedberg, Judenstraße 30.**
Die Junge fette frischgeschlachtete Gänse, auch Enten, sauber gereinigt, empfiehlt 9687
Gebr. Reppich's
Geflügelhandlung, Sapiehaplatz Nr. 11.

Brauer-Akademie zu Worms.
Unterrichtsprogramm für den nächsten Kursus zu erhalten durch 8091
Dir. Dr. Schneider.

Miets-Gesuche.
St. Martinstr. 18
herrlich. Wohn. v. Dft. zu verm.
Eine fl. Wohnung
2 Zimmer, Küche, Nebengel. f. d. v. Jesuitenstr. 12, Markt Ecke. Näb. d. d. im Schußfeld. Andersz.
Wöbl. 3 f. 15 M. mon. **Nau mannstr. 1,** pt. bei Ww. Krebs.

Stellen-Angebote.
Provisionsreisende
gegen hohen Verdienst von der Dresdener Holzdrahtrouleaux- u. Saloufiefabrik J. Wüst, Dresden, Wettinerstr. 50 an allen Orten Deutschlands gesucht. 9638
Eine Wirthschafterin,
welche in Land- und Gartenwirtschaft erfahren, 9641
aber nur eine solche, findet in einem Forsthaufe in nächster Nähe einer größeren Stadt Oberklosters Stellung. Kenntniz der poln. Sprache notwendig. Briefe mit Rückmarke unter **R. F. postlag. Gleiwitz.**
Tüchtiger, erfahrener Leiter für e. Spiritfabrik mittleren Umfangs wird s. 1. Ofter. od. väter gesucht. Gefl. Offerten m. Gehaltsanspr. u. Referenz. erbet. sub **S. R. 100** an Rud. Mosse, Berlin S. W.

Ein Lehrling
findet unter günstiger Bedingung sofort Stellung. Isidor Risch.
Stellen-Gesuche.
Geb. Landwirth,
28 J. alt, 8 Jahre b. Fach, der poln. Sprache mächtig, vertraut mit allen Zweigen u. Maschinen d. Landwirthsch., sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehl. zum 1. Okt. d. J. auf größ. Gute Stell. als Vorwerkstinsp. od. erster Beamter unter Prinzipal. Gefl. Off. sub E. D. 31 an Haasensteln & Vogler A.-G., Grlitz erbeten.
Kräftige, deutschsprechende **Pandamme** sofort zu haben **Zielazek,**
9682 Posen, St. Martin 38.
Alleinstehende Wittwe, ev., 36 Jahre alt, sucht zur Führung eines Haushaltes bei älterem Herrn angemessene Stellung. Gefl. Off. A. Z. 24 postlagernd Strelno erbeten. 9464
Suche f. meine Schwester, mol. 20 J. alt, Stell. als Stütze der Hausfrau in aufz. Familie. Gefl. Off. u. P. 20 postl. erbeten.

Stets frisch gebrannten Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange) von 1,30 bis 2 M., sowie auch 7491
rohen Caffee
von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Lohn-Pflügen.
Dampfpflugarbeiten
mit **Burrells Patent-Compound-Maschinen** die besten der Neuzeit führt unter den coulanten Bedingungen aus
Franz Nicola,
Magdeburg,
Unternehmer für Dampfculturen. 6019

Um mehrere Tausend Mark
können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330
Blank & Bachler,
Bankgeschäft, Berlin W. 57.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Prediger Schroeter. 10 Uhr, Predigt, Hr. Pred. Schroeter.
St. Paulikirche.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Hilfsprediger Conrad. 10 Uhr, Predigt, Herr Konfistorialrath D. Reichard.
Freitag, den 3. August, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konfistorialrath D. Reichard.
St. Petrikirche.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diafonus S. effani.
Evang. Garnisonkirche.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Divisionspfarrer Bider. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.
Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 9 1/4 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter. (Abendmahl).
Kapelle der evangelischen Diafonien-Anstalt.
Sonntag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr, Wochen-Glocke, Herr Pastor Diafonus Steffani.
Sonntag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Vitar Degner.
St. Lukasikirche in Jersitz.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 8 1/4 Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Divisionspfarrer Bider.
Sonntag, den 29. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Blicher.
In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 20. bis zum 26. Juli: Getaufte 5 männl., 6 weibl. Pers. Gestorb. 11 " 9 " 9
Getraut 5 Paar.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miets-Gesuche
Ein rentables Manufakturwaarengeschäft, oder auch andere Branche, das erweiterungsfähig, in Stadt eben. Provinz Posen, wird **sofort** oder p. 1. Okt. von einem zahlungsfähigen Käufer **zu kaufen gesucht.**
Zwischens. verb. Gefl. Offert. **R. 100** an G. L. Daube & Co., Posen. 9690

Ein Dampfkessel
von 70 □ Heizfläche nebst diversen Räumlichkeiten, unmittelbar an der Warthe u. nur 5 Minuten zur Bahn ist zu vermieten bei
Adolf Baszynski,
Comtoir a. der Warthenbrücke.
! Warnung !
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne 9689
Mieczyslaus Kosmowski,
früher in Kln, jetzt in Posen, 25 Jahre alt, der sein Mutterertheil bereits erhalten und gebracht hat, nichts zu treiben, da ich für nichts aufkomme.
Kln, den 27. Juli 1894.
Andreas Kosmowski.
Die von mir gegen die Frau Gastwirth Hoffmann zu Scharfenort geäußerte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück. 9666
Carl Klimecki.
Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 5899 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Ein Dampfkessel
von 70 □ Heizfläche nebst diversen Räumlichkeiten, unmittelbar an der Warthe u. nur 5 Minuten zur Bahn ist zu vermieten bei
Adolf Baszynski,
Comtoir a. der Warthenbrücke.
! Warnung !
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne 9689
Mieczyslaus Kosmowski,
früher in Kln, jetzt in Posen, 25 Jahre alt, der sein Mutterertheil bereits erhalten und gebracht hat, nichts zu treiben, da ich für nichts aufkomme.
Kln, den 27. Juli 1894.
Andreas Kosmowski.
Die von mir gegen die Frau Gastwirth Hoffmann zu Scharfenort geäußerte Beleidigung nehme ich hierdurch zurück. 9666
Carl Klimecki.
Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,** 5899 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Um mehrere Tausend Mark
können Herren jeden Standes ihr Einkommen jährlich erhöhen durch Annahme unserer Vertretung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Information u. Prospect senden gratis u. franco. 7330
Blank & Bachler,
Bankgeschäft, Berlin W. 57.

Posen.

Posen, 27. Juli.

z. Der „Reichsanzeiger“ wird in den nächsten Tagen in seinem nichtamtlichen Theile einen im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Entwurf von Ausnahmebestimmungen betreffend die Sonntagsruhe für die Saison-Industrie veröffentlichen. Abänderungs- oder Ergänzungs-Vorschläge der Betheiligten können bis zum 10. August bei dem Herrn Regierungspräsidenten angebracht werden.

* **Gefuche von Veteranen um Unterstützung.** Beim Bezirkskommando in Szwedzko laufen gegenwärtig zahlreiche Gefuche um Unterstützung von solchen alten Kriegern ein, die den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben; die Gefuche werden damit begründet, daß das Kriegsmilitär hierzu Mittel zur Verfügung gestellt habe. Diese letzte Nachricht ist natürlich falsch und werden die Gefuche mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß Unterstützungen bei vorhandener dringender Bedürftigkeit nur für diejenigen Mannschaften beantragt werden können, welche bereits als Invalide mit gesetzlicher Versorgung anerkannt sind.

* **Dienstreise.** Herr Regierungspräsident Simly ist am Dienstag Nachmittag dienstlich nach Bissa gefahren und begab sich am nächsten Tage in Begleitung des dortigen Landrats v. Hellmann und des Regierungs-Assessor Böhmlich nach Deutsch-Wille.

* **Der „Verein junger Kaufleute“** veranstaltet, wie bereits kurz erwähnt, am Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Viktoriapark an der Schwabstraße sein diesjähriges Sommerfest. Dasselbe beginnt mit einem Konzert mit sehr gewähltem Programm, und für die Konzertsippen sind verschiedene Spiele mit Preisvertheilungen für Damen und Kinder in Aussicht genommen. Im Laufe des Nachmittags sollen auch mehrere Kiefernballons steigen und für die Jugend ein Tanz im Freien stattfinden. Bei Einbruch der Dunkelheit wird das ganze Festlokal reich illuminiert und ein Feuerwerk abgebrannt. Die Mitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, mit dem Nachmittags-Extrazug bis nach Station Szwedzko zu fahren, da von dort aus an der Warthe entlang ein kurzer Weg von circa 5 Minuten nach dem Viktoriapark führt. Ein regelmäßiger Kienferverkehr soll von 1/4 Uhr ab zwischen dem Bernhardsplatz und dem Vergnügungsfestlokal ermöglicht werden. Das Fest verspricht ein sehr schönes zu werden, und da die früheren von dem Verein veranstalteten derartigen Arrangements stets sehr großen Beifall gefunden haben, so sind wir überzeugt, daß auch diesmal die Betheiligung eine recht lebhafte und lohnende sein wird.

z. **Theater-Vorstellungen in Lambert's Saal.** Dem Theater-Direktor Ludwig Häufig, zur Zeit Direktor des Stadttheaters in Rittau, ist die Erlaubnis erteilt worden, von Anfang August bis September laufenden Jahres in Lambert's Saal Theater-Vorstellungen zu geben.

z. **Warnung.** Die Behörden warnen vor dem im Haushalte seines Vaters in Hannover sich aufhaltenden 22jährigen beschäftigungslosen Handlungsgehilfen Louis Weber, welcher versucht, Personen der verschiedensten Berufsarten zur Auswanderung (speziell nach den deutschen Schutzgebieten) zu bewegen.

* **Personalveränderungen in der Provinzial-Verwaltung.**
A. Landeshauprverwaltung. Gerichtsassessor Fischer auf Antrag ausgeschieden. Gerichtsassessor Grise als juristischer Hilfsarbeiter angenommen. Die Militärärzte Rod als Bureaudrucker und Bänisch als Kanzleibäuer übernommen. Einberufen der Militärärzte Gubert aus Dobornitz zur Probienleistung und der Bezirksfeldwebel Rachun aus Vrenbaum zur informatorischen Beschäftigung. Geboren: der Landesfremdarzt Assistent Heinitz. B. Institut, Verwaltung. Provinzial-Chauffeeverwaltung. Der intr. Chauffee-Aufsicht Robisch aus Doruchow auf Antrag ausgeschieden. Bezirksfeldwebel Harting aus Bolen als intr. Chauffee-Aufsicht nach Balaowo einberufen. — Provinzial-Irrenanstalt in Ominsk. Der dritte Assistenzarzt Dr. Heinke auf Antrag ausgeschieden. Einberufen der prakt. Arzt Dr. Straube aus Bolen als dritter Assistenzarzt. — Arbeits- und Landarmenhaus in Bajanowo. Bureaudrucker Gräwe als Anstaltssekretär angestellt. — Provinzial-Taubstummen-Anstalt in Posen. Hilfslehrer Sundmann entlassen. — Provinzial-Erziehungs-Anstalt in Schubin. Der Vorsteher Rauber als Vorsteher und erster Lehrer definitiv angestellt. — Provinzial-Hebammen-Verein in Posen. Assistenzarzt Dr. Tacal auf Antrag ausgeschieden. — Provinzial-Gärtner-Verein in Posen. Der dritte Assistenz-Gärtnermeister Weiß aus Nürnberg als zweiter Gärtnermeister angenommen. — Invaliditäts- und Altersversicherung.

anstalt. Die Hilfsarbeiter Jäger, Reklaff, Krüger und Korfus zu Bureaudruckern ernannt. Militärärzte Lange als Kanzleibäuer übernommen. Die Kontrollbeamten Rapmund und Jander, die Bureaudrucker Freytag und Hill, die Hilfsregistratoren Jung und Bitter und der Subnumerar Wegner angenommen.

d. **Neue Haltestelle.** Nach einer Bekanntmachung des königl. Eisenbahn-Betriebsamts in Bissa i. P. wird am 1. August der zwischen Gumpin und Moschin belegene Haltepunkt Pechen für den Personenverkehr eröffnet. Die Züge halten nur nach Bedarf. Fahrkarten wurden nur auf den Stationen bis Posen, Bissa und Schrimm verkauft.

* **Frachtbegünstigung.** Für bienenwirtschaftliche Geräte und Erzeugnisse zur Sachausstellung des bienenwirtschaftlichen Gauerbandes in Orlow i. P. am 4. und 5. Aug. und zur Ausstellung für Bienenzucht in Gumbinnen vom 6.-9. August wird für erstere auf den Strecken der preussischen Staats-Eisenbahnen, für letztere auf den Strecken des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg Frachtbegünstigung bewährt.

r. **Die Allee in der Wilhelmstraße** hat durch die in zwölf Tagen des Juli auf 25 bis 33 Grad Celsius gestiegene Hitze während dieses Monats außerordentlich gelitten. So daß an den meisten Kastanienbäumen der Allee die Blätter bereits verdorrt sind. Daß gerade an dieser Stelle der Allee seit einigen Jahren die Blätter der Kastanienbäume so frühzeitig abzuwelken, während die an der Westseite sich gegenwärtig noch frisch erhalten, mag daher kommen, weil bekanntlich vor einigen Jahren an der östlichen Seite der Wilhelmstraße ein Kanal gelegt worden ist, wobei die Saugwurzeln der älteren Bäume sehr beschädigt zu sein scheinen. Gegenwärtig werden nun, um bei der seit länger als einer Woche anhaltenden Dürre den Bäumen Wasser zuzuführen, um die Bäume vertieft auszuheben, und diese täglich mit Wasser gefüllt.

* **Behandlung beim Hitzschlag.** Beim Hitzschlag ist der Bewußtlose mit erhöhtem Oberkörper an einem kühlen Ort zu lagern, die beengendsten Kleidungsstücke zu entfernen, kalte Umschläge zu machen, möglichst viel Wasser einzusüßeln. Wenn möglich, künstliche Atmung!

z. **Plöbliche Erkrankung mit tödlichem Ausgange.** Heute Vormittag brachte ein Wetzler aus Schönthal bei Schrimm eine junge Heu auf das Militärmagazin. Dort erkrankte der Mann plötzlich. Die auf polizeiliche Veranlassung vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab „typische Krämpfe“ als Erkrankungsursache. Der Patient wurde in das städtische Krankenhaus überführt, woselbst er nach wenigen Stunden verstarb. (Wiederholt.)

z. **Neupflasterungen.** Mit der Neupflasterung der Ostseite des Alten Marktes wird am Montag, den 30. d. M., begonnen. Die Arbeiten werden derart betrieben, daß zunächst die Büttelstraße, dann die Breitenstraße an der Einmündung in den Alten Markt nacheinander gesperrt werden. Später muß während der Ausfuhrungs-Arbeiten auch der Zugang zur Wasserstraße und Jesuitenstraße für kurze Zeit in gleicher Weise unterbrochen werden.

z. **Die faule Warthe** ist zwar gereinigt, doch steht das schmutzige Wasser immer noch so viel Schlamm ab, daß eine täglich fortgesetzte Reinigung, wie dies bereits in anderen Jahren geschehen ist, notwendig erscheint. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit wieder einmal auf den Zustand, in dem sich der Boganlagaben befindet, hinweisen. In Folge der letzten heißen Tage entleert diesem Gewässer ein so entsetzlicher Geruch, daß der Bauseweg kaum mehr passierbar ist. Wann wird hier endlich einmal Wandel geschaffen?

* **Ein durchgegangenes Pferd** rannte heute Vormittag gegen 11 Uhr in wildem Galopp die St. Martinstraße hinab, die abgebrochene Scheere eines Wagens hinter sich her schleifend. In der Unterstadt gelang es, daß schwebende Fährten wieder einzufangen, ehe dasselbe weiteren Schaden angerichtet hätte.

* **Neubenennung.** Der Name der im Kreise Bromberg belegenen Landgemeinde Brzozza ist in „Hofpurgarten“ umgewandelt worden.

* **Vereinigung von Landgemeinden.** Die im Landkreis Bromberg belegene Ostschl. Kreiswasser, welche irrtümlich bisher als selbständige Gemeinde betrachtet, tatsächlich aber kommunalfrei ist, ist mit der Nachbargemeinde Schönbagen vereinigt worden.

Aus der Provinz Posen.

z. **Sauter**, 26. Juli. [Wählerliste.] Gemäß § 19 und 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 liegt gegenwärtig die Liste der stimmberechtigten Bürger der hiesigen Stadtgemeinde für das Jahr 1894/95 bis einschließend den 30. d. Mts. in dem diesseitigen Magistratsbüro zur Einsicht öffentlich aus. In der Liste sind 254 stimmberechtigte Bürger aufgeführt, welche zusammen 45 156,47 Mark Einkommens, Gewerbes-, Grund-, Gebäude-, Kommunal- und Kreiskommunalsteuer jährlich aufbringen. Der Höchst-

besteuernde der ersten Abtheilung zahlt 1437,50 M. und der Mindestbesteuernde der dritten Abtheilung 5,05 Mark Gesamsteuer. Die erste Abtheilung weist 23 Wähler auf und zahlt 15 036,94 M., die zweite Abtheilung umfaßt 60 Wähler mit einer Steuersumme von 15 170,40 M. und zur dritten Abtheilung gehören 271 Wähler, welche jährlich 14 889,13 M. Gesamtsteuer aufbringen. Gegen das Vorjahr ist die Anzahl der stimmberechtigten Bürger um 18 und die Steuersumme um 3326,40 Mark zurückgegangen.

a. **Mogilno**, 27. Juli. [Aus der Stadtverordnetenversammlung.] Bürgermeisterwahl. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zum Bürgermeister für unsere Stadt der kommissarische Bürgermeister Dr. Meinholt einstimmig auf 12 Jahre gewählt. — Dem Rämmerer Kubitzki ein dreiwöchentlicher Urlaub erteilt worden. — Zu Kreis-Kommunalbeiträgen hat die Stadt Mogilno für das laufende Jahr 7600 Mark beizutragen. — Der Antrag der hiesigen Gastwirthe um Aufhebung der Biersteuer ist von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden.

o. **Pinne**, 26. Juli. [Einquartierung.] In den Monaten August und September d. J. wird unsere Stadt mit Einquartierung ziemlich stark belegt werden. Nach der amtlichen Nachweisung im „Samterischen Kreisblatt“ treffen am 2. August hier ein: 1. Inf.-Regt. 6, 2. Inf.-Regt. 4, 3. Inf.-Regt. 4, 4. Inf.-Regt. 4, 5. Inf.-Regt. 4, 6. Inf.-Regt. 4, 7. Inf.-Regt. 4, 8. Inf.-Regt. 4, 9. Inf.-Regt. 4, 10. Inf.-Regt. 4, 11. Inf.-Regt. 4, 12. Inf.-Regt. 4, 13. Inf.-Regt. 4, 14. Inf.-Regt. 4, 15. Inf.-Regt. 4, 16. Inf.-Regt. 4, 17. Inf.-Regt. 4, 18. Inf.-Regt. 4, 19. Inf.-Regt. 4, 20. Inf.-Regt. 4, 21. Inf.-Regt. 4, 22. Inf.-Regt. 4, 23. Inf.-Regt. 4, 24. Inf.-Regt. 4, 25. Inf.-Regt. 4, 26. Inf.-Regt. 4, 27. Inf.-Regt. 4, 28. Inf.-Regt. 4, 29. Inf.-Regt. 4, 30. Inf.-Regt. 4, 31. Inf.-Regt. 4, 32. Inf.-Regt. 4, 33. Inf.-Regt. 4, 34. Inf.-Regt. 4, 35. Inf.-Regt. 4, 36. Inf.-Regt. 4, 37. Inf.-Regt. 4, 38. Inf.-Regt. 4, 39. Inf.-Regt. 4, 40. Inf.-Regt. 4, 41. Inf.-Regt. 4, 42. Inf.-Regt. 4, 43. Inf.-Regt. 4, 44. Inf.-Regt. 4, 45. Inf.-Regt. 4, 46. Inf.-Regt. 4, 47. Inf.-Regt. 4, 48. Inf.-Regt. 4, 49. Inf.-Regt. 4, 50. Inf.-Regt. 4, 51. Inf.-Regt. 4, 52. Inf.-Regt. 4, 53. Inf.-Regt. 4, 54. Inf.-Regt. 4, 55. Inf.-Regt. 4, 56. Inf.-Regt. 4, 57. Inf.-Regt. 4, 58. Inf.-Regt. 4, 59. Inf.-Regt. 4, 60. Inf.-Regt. 4, 61. Inf.-Regt. 4, 62. Inf.-Regt. 4, 63. Inf.-Regt. 4, 64. Inf.-Regt. 4, 65. Inf.-Regt. 4, 66. Inf.-Regt. 4, 67. Inf.-Regt. 4, 68. Inf.-Regt. 4, 69. Inf.-Regt. 4, 70. Inf.-Regt. 4, 71. Inf.-Regt. 4, 72. Inf.-Regt. 4, 73. Inf.-Regt. 4, 74. Inf.-Regt. 4, 75. Inf.-Regt. 4, 76. Inf.-Regt. 4, 77. Inf.-Regt. 4, 78. Inf.-Regt. 4, 79. Inf.-Regt. 4, 80. Inf.-Regt. 4, 81. Inf.-Regt. 4, 82. Inf.-Regt. 4, 83. Inf.-Regt. 4, 84. Inf.-Regt. 4, 85. Inf.-Regt. 4, 86. Inf.-Regt. 4, 87. Inf.-Regt. 4, 88. Inf.-Regt. 4, 89. Inf.-Regt. 4, 90. Inf.-Regt. 4, 91. Inf.-Regt. 4, 92. Inf.-Regt. 4, 93. Inf.-Regt. 4, 94. Inf.-Regt. 4, 95. Inf.-Regt. 4, 96. Inf.-Regt. 4, 97. Inf.-Regt. 4, 98. Inf.-Regt. 4, 99. Inf.-Regt. 4, 100. Inf.-Regt. 4, 101. Inf.-Regt. 4, 102. Inf.-Regt. 4, 103. Inf.-Regt. 4, 104. Inf.-Regt. 4, 105. Inf.-Regt. 4, 106. Inf.-Regt. 4, 107. Inf.-Regt. 4, 108. Inf.-Regt. 4, 109. Inf.-Regt. 4, 110. Inf.-Regt. 4, 111. Inf.-Regt. 4, 112. Inf.-Regt. 4, 113. Inf.-Regt. 4, 114. Inf.-Regt. 4, 115. Inf.-Regt. 4, 116. Inf.-Regt. 4, 117. Inf.-Regt. 4, 118. Inf.-Regt. 4, 119. Inf.-Regt. 4, 120. Inf.-Regt. 4, 121. Inf.-Regt. 4, 122. Inf.-Regt. 4, 123. Inf.-Regt. 4, 124. Inf.-Regt. 4, 125. Inf.-Regt. 4, 126. Inf.-Regt. 4, 127. Inf.-Regt. 4, 128. Inf.-Regt. 4, 129. Inf.-Regt. 4, 130. Inf.-Regt. 4, 131. Inf.-Regt. 4, 132. Inf.-Regt. 4, 133. Inf.-Regt. 4, 134. Inf.-Regt. 4, 135. Inf.-Regt. 4, 136. Inf.-Regt. 4, 137. Inf.-Regt. 4, 138. Inf.-Regt. 4, 139. Inf.-Regt. 4, 140. Inf.-Regt. 4, 141. Inf.-Regt. 4, 142. Inf.-Regt. 4, 143. Inf.-Regt. 4, 144. Inf.-Regt. 4, 145. Inf.-Regt. 4, 146. Inf.-Regt. 4, 147. Inf.-Regt. 4, 148. Inf.-Regt. 4, 149. Inf.-Regt. 4, 150. Inf.-Regt. 4, 151. Inf.-Regt. 4, 152. Inf.-Regt. 4, 153. Inf.-Regt. 4, 154. Inf.-Regt. 4, 155. Inf.-Regt. 4, 156. Inf.-Regt. 4, 157. Inf.-Regt. 4, 158. Inf.-Regt. 4, 159. Inf.-Regt. 4, 160. Inf.-Regt. 4, 161. Inf.-Regt. 4, 162. Inf.-Regt. 4, 163. Inf.-Regt. 4, 164. Inf.-Regt. 4, 165. Inf.-Regt. 4, 166. Inf.-Regt. 4, 167. Inf.-Regt. 4, 168. Inf.-Regt. 4, 169. Inf.-Regt. 4, 170. Inf.-Regt. 4, 171. Inf.-Regt. 4, 172. Inf.-Regt. 4, 173. Inf.-Regt. 4, 174. Inf.-Regt. 4, 175. Inf.-Regt. 4, 176. Inf.-Regt. 4, 177. Inf.-Regt. 4, 178. Inf.-Regt. 4, 179. Inf.-Regt. 4, 180. Inf.-Regt. 4, 181. Inf.-Regt. 4, 182. Inf.-Regt. 4, 183. Inf.-Regt. 4, 184. Inf.-Regt. 4, 185. Inf.-Regt. 4, 186. Inf.-Regt. 4, 187. Inf.-Regt. 4, 188. Inf.-Regt. 4, 189. Inf.-Regt. 4, 190. Inf.-Regt. 4, 191. Inf.-Regt. 4, 192. Inf.-Regt. 4, 193. Inf.-Regt. 4, 194. Inf.-Regt. 4, 195. Inf.-Regt. 4, 196. Inf.-Regt. 4, 197. Inf.-Regt. 4, 198. Inf.-Regt. 4, 199. Inf.-Regt. 4, 200. Inf.-Regt. 4, 201. Inf.-Regt. 4, 202. Inf.-Regt. 4, 203. Inf.-Regt. 4, 204. Inf.-Regt. 4, 205. Inf.-Regt. 4, 206. Inf.-Regt. 4, 207. Inf.-Regt. 4, 208. Inf.-Regt. 4, 209. Inf.-Regt. 4, 210. Inf.-Regt. 4, 211. Inf.-Regt. 4, 212. Inf.-Regt. 4, 213. Inf.-Regt. 4, 214. Inf.-Regt. 4, 215. Inf.-Regt. 4, 216. Inf.-Regt. 4, 217. Inf.-Regt. 4, 218. Inf.-Regt. 4, 219. Inf.-Regt. 4, 220. Inf.-Regt. 4, 221. Inf.-Regt. 4, 222. Inf.-Regt. 4, 223. Inf.-Regt. 4, 224. Inf.-Regt. 4, 225. Inf.-Regt. 4, 226. Inf.-Regt. 4, 227. Inf.-Regt. 4, 228. Inf.-Regt. 4, 229. Inf.-Regt. 4, 230. Inf.-Regt. 4, 231. Inf.-Regt. 4, 232. Inf.-Regt. 4, 233. Inf.-Regt. 4, 234. Inf.-Regt. 4, 235. Inf.-Regt. 4, 236. Inf.-Regt. 4, 237. Inf.-Regt. 4, 238. Inf.-Regt. 4, 239. Inf.-Regt. 4, 240. Inf.-Regt. 4, 241. Inf.-Regt. 4, 242. Inf.-Regt. 4, 243. Inf.-Regt. 4, 244. Inf.-Regt. 4, 245. Inf.-Regt. 4, 246. Inf.-Regt. 4, 247. Inf.-Regt. 4, 248. Inf.-Regt. 4, 249. Inf.-Regt. 4, 250. Inf.-Regt. 4, 251. Inf.-Regt. 4, 252. Inf.-Regt. 4, 253. Inf.-Regt. 4, 254. Inf.-Regt. 4, 255. Inf.-Regt. 4, 256. Inf.-Regt. 4, 257. Inf.-Regt. 4, 258. Inf.-Regt. 4, 259. Inf.-Regt. 4, 260. Inf.-Regt. 4, 261. Inf.-Regt. 4, 262. Inf.-Regt. 4, 263. Inf.-Regt. 4, 264. Inf.-Regt. 4, 265. Inf.-Regt. 4, 266. Inf.-Regt. 4, 267. Inf.-Regt. 4, 268. Inf.-Regt. 4, 269. Inf.-Regt. 4, 270. Inf.-Regt. 4, 271. Inf.-Regt. 4, 272. Inf.-Regt. 4, 273. Inf.-Regt. 4, 274. Inf.-Regt. 4, 275. Inf.-Regt. 4, 276. Inf.-Regt. 4, 277. Inf.-Regt. 4, 278. Inf.-Regt. 4, 279. Inf.-Regt. 4, 280. Inf.-Regt. 4, 281. Inf.-Regt. 4, 282. Inf.-Regt. 4, 283. Inf.-Regt. 4, 284. Inf.-Regt. 4, 285. Inf.-Regt. 4, 286. Inf.-Regt. 4, 287. Inf.-Regt. 4, 288. Inf.-Regt. 4, 289. Inf.-Regt. 4, 290. Inf.-Regt. 4, 291. Inf.-Regt. 4, 292. Inf.-Regt. 4, 293. Inf.-Regt. 4, 294. Inf.-Regt. 4, 295. Inf.-Regt. 4, 296. Inf.-Regt. 4, 297. Inf.-Regt. 4, 298. Inf.-Regt. 4, 299. Inf.-Regt. 4, 300. Inf.-Regt. 4, 301. Inf.-Regt. 4, 302. Inf.-Regt. 4, 303. Inf.-Regt. 4, 304. Inf.-Regt. 4, 305. Inf.-Regt. 4, 306. Inf.-Regt. 4, 307. Inf.-Regt. 4, 308. Inf.-Regt. 4, 309. Inf.-Regt. 4, 310. Inf.-Regt. 4, 311. Inf.-Regt. 4, 312. Inf.-Regt. 4, 313. Inf.-Regt. 4, 314. Inf.-Regt. 4, 315. Inf.-Regt. 4, 316. Inf.-Regt. 4, 317. Inf.-Regt. 4, 318. Inf.-Regt. 4, 319. Inf.-Regt. 4, 320. Inf.-Regt. 4, 321. Inf.-Regt. 4, 322. Inf.-Regt. 4, 323. Inf.-Regt. 4, 324. Inf.-Regt. 4, 325. Inf.-Regt. 4, 326. Inf.-Regt. 4, 327. Inf.-Regt. 4, 328. Inf.-Regt. 4, 329. Inf.-Regt. 4, 330. Inf.-Regt. 4, 331. Inf.-Regt. 4, 332. Inf.-Regt. 4, 333. Inf.-Regt. 4, 334. Inf.-Regt. 4, 335. Inf.-Regt. 4, 336. Inf.-Regt. 4, 337. Inf.-Regt. 4, 338. Inf.-Regt. 4, 339. Inf.-Regt. 4, 340. Inf.-Regt. 4, 341. Inf.-Regt. 4, 342. Inf.-Regt. 4, 343. Inf.-Regt. 4, 344. Inf.-Regt. 4, 345. Inf.-Regt. 4, 346. Inf.-Regt. 4, 347. Inf.-Regt. 4, 348. Inf.-Regt. 4, 349. Inf.-Regt. 4, 350. Inf.-Regt. 4, 351. Inf.-Regt. 4, 352. Inf.-Regt. 4, 353. Inf.-Regt. 4, 354. Inf.-Regt. 4, 355. Inf.-Regt. 4, 356. Inf.-Regt. 4, 357. Inf.-Regt. 4, 358. Inf.-Regt. 4, 359. Inf.-Regt. 4, 360. Inf.-Regt. 4, 361. Inf.-Regt. 4, 362. Inf.-Regt. 4, 363. Inf.-Regt. 4, 364. Inf.-Regt. 4, 365. Inf.-Regt. 4, 366. Inf.-Regt. 4, 367. Inf.-Regt. 4, 368. Inf.-Regt. 4, 369. Inf.-Regt. 4, 370. Inf.-Regt. 4, 371. Inf.-Regt. 4, 372. Inf.-Regt. 4, 373. Inf.-Regt. 4, 374. Inf.-Regt. 4, 375. Inf.-Regt. 4, 376. Inf.-Regt. 4, 377. Inf.-Regt. 4, 378. Inf.-Regt. 4, 379. Inf.-Regt. 4, 380. Inf.-Regt. 4, 381. Inf.-Regt. 4, 382. Inf.-Regt. 4, 383. Inf.-Regt. 4, 384. Inf.-Regt. 4, 385. Inf.-Regt. 4, 386. Inf.-Regt. 4, 387. Inf.-Regt. 4, 388. Inf.-Regt. 4, 389. Inf.-Regt. 4, 390. Inf.-Regt. 4, 391. Inf.-Regt. 4, 392. Inf.-Regt. 4, 393. Inf.-Regt. 4, 394. Inf.-Regt. 4, 395. Inf.-Regt. 4, 396. Inf.-Regt. 4, 397. Inf.-Regt. 4, 398. Inf.-Regt. 4, 399. Inf.-Regt. 4, 400. Inf.-Regt. 4, 401. Inf.-Regt. 4, 402. Inf.-Regt. 4, 403. Inf.-Regt. 4, 404. Inf.-Regt. 4, 405. Inf.-Regt. 4, 406. Inf.-Regt. 4, 407. Inf.-Regt. 4, 408. Inf.-Regt. 4, 409. Inf.-Regt. 4, 410. Inf.-Regt. 4, 411. Inf.-Regt. 4, 412. Inf.-Regt. 4, 413. Inf.-Regt. 4, 414. Inf.-Regt. 4, 415. Inf.-Regt. 4, 416. Inf.-Regt. 4, 417. Inf.-Regt. 4, 418. Inf.-Regt. 4, 419. Inf.-Regt. 4, 420. Inf.-Regt. 4, 421. Inf.-Regt. 4, 422. Inf.-Regt. 4, 423. Inf.-Regt. 4, 424. Inf.-Regt. 4, 425. Inf.-Regt. 4, 426. Inf.-Regt. 4, 427. Inf.-Regt. 4, 428. Inf.-Regt. 4, 429. Inf.-Regt. 4, 430. Inf.-Regt. 4, 431. Inf.-Regt. 4, 432. Inf.-Regt. 4, 433. Inf.-Regt. 4, 434. Inf.-Regt. 4, 435. Inf.-Regt. 4, 436. Inf.-Regt. 4, 437. Inf.-Regt. 4, 438. Inf.-Regt. 4, 439. Inf.-Regt. 4, 440. Inf.-Regt. 4, 441. Inf.-Regt. 4, 442. Inf.-Regt. 4, 443. Inf.-Regt. 4, 444. Inf.-Regt. 4, 445. Inf.-Regt. 4, 446. Inf.-Regt. 4, 447. Inf.-Regt. 4, 448. Inf.-Regt. 4, 449. Inf.-Regt. 4, 450. Inf.-Regt. 4, 451. Inf.-Regt. 4, 452. Inf.-Regt. 4, 453. Inf.-Regt. 4, 454. Inf.-Regt. 4, 455. Inf.-Regt. 4, 456. Inf.-Regt. 4, 457. Inf.-Regt. 4, 458. Inf.-Regt. 4, 459. Inf.-Regt. 4, 460. Inf.-Regt. 4, 461. Inf.-Regt. 4, 462. Inf.-Regt. 4, 463. Inf.-Regt. 4, 464. Inf.-Regt. 4, 465. Inf.-Regt. 4, 466. Inf.-Regt. 4, 467. Inf.-Regt. 4, 468. Inf.-Regt. 4, 469. Inf.-Regt. 4, 470. Inf.-Regt. 4, 471. Inf.-Regt. 4, 472. Inf.-Regt. 4, 473. Inf.-Regt. 4, 474. Inf.-Regt. 4, 475. Inf.-Regt. 4, 476. Inf.-Regt. 4, 477. Inf.-Regt. 4, 478. Inf.-Regt. 4, 479. Inf.-Regt. 4, 480. Inf.-Regt. 4, 481. Inf.-Regt. 4, 482. Inf.-Regt. 4, 483. Inf.-Regt. 4, 484. Inf.-Regt. 4, 485. Inf.-Regt. 4, 486. Inf.-Regt. 4, 487. Inf.-Regt. 4, 488. Inf.-Regt. 4, 489. Inf.-Regt. 4, 490. Inf.-Regt. 4, 491. Inf.-Regt. 4, 492. Inf.-Regt. 4, 493. Inf.-Regt. 4, 494. Inf.-Regt. 4, 495. Inf.-Regt. 4, 496. Inf.-Regt. 4, 497. Inf.-Regt. 4, 498. Inf.-Regt. 4, 499. Inf.-Regt. 4, 500. Inf.-Regt. 4, 501. Inf.-Regt. 4, 502. Inf.-Regt. 4, 503. Inf.-Regt. 4, 504. Inf.-Regt. 4, 505. Inf.-Regt. 4, 506. Inf.-Regt. 4, 507. Inf.-Regt. 4, 508. Inf.-Regt. 4, 509. Inf.-Regt. 4, 510. Inf.-Regt. 4, 511. Inf.-Regt. 4, 512. Inf.-Regt. 4, 513. Inf.-Regt. 4, 514. Inf.-Regt. 4, 515. Inf.-Regt. 4, 516. Inf.-Regt. 4, 517. Inf.-Regt. 4, 518. Inf.-Regt. 4, 519. Inf.-Regt. 4, 520. Inf.-Regt. 4, 521. Inf.-Regt. 4, 522. Inf.-Regt. 4, 523. Inf.-Regt. 4, 524. Inf.-Regt. 4, 525. Inf.-Regt. 4, 526. Inf.-Regt. 4, 527. Inf.-Regt. 4, 528. Inf.-Regt. 4, 529. Inf.-Regt. 4, 530. Inf.-Regt. 4, 531. Inf.-Regt. 4, 532. Inf.-Regt. 4, 533. Inf.-Regt. 4, 534. Inf.-Regt. 4, 535. Inf.-Regt. 4, 536. Inf.-Regt. 4, 537. Inf.-Regt. 4, 538. Inf.-Regt. 4, 539. Inf.-Regt. 4, 540. Inf.-Regt. 4, 541. Inf.-Regt. 4, 542. Inf.-Regt. 4, 543. Inf.-Regt. 4, 544. Inf.-Regt. 4, 545. Inf.-Regt. 4, 546. Inf.-Regt. 4, 547. Inf.-Regt. 4, 548. Inf.-Regt. 4, 549. Inf.-Regt. 4, 550. Inf.-Regt. 4, 551. Inf.-Regt. 4, 552. Inf.-Regt. 4, 553. Inf.-Regt. 4, 554. Inf.-Regt. 4, 555. Inf.-Regt. 4, 556. Inf.-Regt. 4, 557. Inf.-Regt. 4, 558. Inf.-Regt. 4, 559. Inf.-Regt. 4, 560. Inf.-Regt. 4, 561. Inf.-Regt. 4, 562. Inf.-Regt. 4, 563. Inf.-Regt. 4, 564. Inf.-Regt. 4, 565. Inf.-Regt. 4, 566. Inf.-Regt. 4, 567. Inf.-Regt. 4, 568. Inf.-Regt. 4, 569. Inf.-Regt. 4, 570. Inf.-Regt. 4, 571. Inf.-Regt. 4, 572. Inf.-Regt. 4, 573. Inf.-Regt. 4, 574. Inf.-Regt. 4, 575. Inf.-Regt. 4, 576. Inf.-Regt. 4, 577. Inf.-Regt. 4, 578. Inf.-Regt. 4, 579. Inf.-Regt. 4, 580. Inf.-Regt. 4, 581. Inf.-Regt. 4, 582. Inf.-Regt. 4, 583. Inf.-Regt. 4, 584. Inf.-Regt. 4, 585. Inf.-Regt. 4, 586. Inf.-Regt. 4, 587. Inf.-Regt. 4, 588. Inf.-Regt. 4, 589. Inf.-Regt. 4, 590. Inf.-Regt. 4, 591. Inf.-Regt. 4, 592. Inf.-Regt. 4, 593. Inf.-Regt. 4, 594. Inf.-Regt. 4, 595. Inf.-Regt. 4, 596. Inf.-Regt. 4, 597. Inf.-Regt. 4, 598. Inf.-Regt. 4, 599. Inf.-Regt. 4, 600. Inf.-Regt. 4, 601. Inf.-Regt. 4, 602. Inf.-Regt. 4, 603. Inf.-Regt. 4, 604. Inf.-Regt. 4, 605. Inf.-Regt. 4, 606. Inf.-Regt. 4, 607. Inf.-Regt. 4, 608. Inf.-Regt. 4, 609. Inf.-Regt. 4, 610. Inf.-Regt. 4, 611. Inf.-Regt. 4, 612. Inf.-Regt. 4, 613. Inf.-Regt. 4, 614. Inf.-Regt. 4, 615. Inf.-Regt. 4, 616. Inf.-Regt. 4, 617. Inf.-Regt. 4, 618. Inf.-Regt. 4, 619. Inf.-Regt. 4, 620. Inf.-Regt. 4, 621. Inf.-Regt. 4, 622. Inf.-Regt. 4, 623. Inf.-Regt. 4, 624. Inf.-Regt. 4, 625. Inf.-Regt. 4, 626. Inf.-Regt. 4, 627. Inf.-Regt. 4, 628. Inf.-Regt. 4, 629. Inf.-Regt. 4, 630. Inf.-Regt. 4, 631. Inf.-Regt. 4, 632. Inf.-Regt. 4, 633. Inf.-Regt. 4, 634. Inf.-Regt. 4, 635. Inf.-Regt. 4, 636. Inf.-Regt. 4, 637. Inf.-Regt. 4, 638. Inf.-Regt. 4, 639. Inf.-Regt. 4, 640. Inf.-Regt. 4, 641. Inf.-Regt. 4, 642. Inf.-Regt. 4, 643. Inf.-Regt. 4, 644. Inf.-Regt. 4, 645. Inf.-Regt. 4, 646. Inf.-Regt. 4, 647. Inf.-Regt. 4, 648. Inf.-Regt. 4, 649. Inf.-Regt. 4, 650. Inf.-Regt. 4, 651. Inf.-Regt. 4, 652. Inf.-Regt. 4, 653. Inf.-Regt. 4, 654. Inf.-Regt. 4, 655. Inf.-Regt. 4, 656. Inf.-Regt. 4, 657. Inf.-Regt. 4, 658. Inf.-Regt. 4, 659. Inf.-Regt. 4, 660. Inf.-Regt. 4, 661. Inf.-Regt. 4, 662. Inf.-Regt. 4, 663. Inf.-Regt. 4, 664. Inf.-Regt. 4, 665. Inf.-Regt. 4, 666. Inf.-Regt. 4, 667. Inf.-Regt. 4, 668. Inf.-Regt. 4, 669. Inf.-Regt. 4, 670. Inf.-Regt. 4, 67

demselben Vorgehen auf, die Bureau zu verlassen. Herr Dratz seinerseits stellte wiederholt dasselbe Ersuchen an die beiden Herren, dem diese aber nicht entsprachen. Der derzeitige Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Rechtsanwalt Oppmann, erwirkte darauf zunächst vom Registrator eine gerichtliche Bescheinigung folgenden Wortlauts: „In Sachen betreffend die Stettiner Maschinenbauanstalt und Schiffbauwerk vormals Müller & Holberg steht der Eintragung solcher Personen, die der von der Generalversammlung vom 23. Juni 1894 gewählte Aufsichtsrath als Vorstand oder andere Funktionäre gewählt hat, in das Handelsregister nichts entgegen. Stettin, den 26. Juli 1894. Königlich Amtsgericht, XI. Abtheilung. gez. Friedberg.“ Der Vorsitzende veranlaßte sodann, daß Herr Nordmann dem Bureaupersonal erklärte, daß sein Einschreiten durch falsche Nachrichten veranlaßt worden sei und auf falschen Voraussetzungen beruht habe und daß er kein Recht mehr besitze, als Direktor der Gesellschaft aufzutreten, dieses Recht vielmehr nur Herrn Dratz zustehe. Herr Müller hatte sich bereits früher entfernt. — Nach der oben im Wortlaut mitgetheilten richterlichen Bescheinigung und den sonst uns vorgelegten norarischen Urkunden erscheint der jetzige Vorstand und Aufsichtsrath voll legitimirt. Die Eintragung des Herrn Dratz in das Handelsregister als Direktor ist vom Registrator auf heute Nachmittag 5 Uhr angelegt. Vorkommnisse übrigens, wie das vorkommend geschilderte, sollten bei der schwierigen Lage, in der sich das Unternehmen befindet, denn doch unter allen Umständen vermieden werden.

* **Brenzlau**, 26. Juli. [Attentat.] Am Montag hat ein Anfall der Korrekionsanstalt bei seiner disziplinarischen Vernehmung vor dem Direktor der Anstalt Brandt diesen mit einem Messer angefallen und an Kopf und Hand verwundet. Auch der Anstaltsaufseher Wilke, der seinem Vorgesetzten zu Hilfe eilte, wurde mit dem Messer empfangen und fast schwer verletzt bewußtlos zu Boden. Auf den Hilferuf des Direktors kam ein zweiter Aufseher, Peters, hinzu, der den Messerstecher zwar bewältigte, aber ebenfalls einen Stich ins Gesicht erhielt.

* **Glogau**, 26. Juli. [Neuerkrankungen an Typhus] im Verdenberger Lager sind nach dem „Niederchl. Anz.“ seit dem 4. Juli nicht mehr vorgekommen. Dieser freie Zeitraum von drei Wochen bestätigt die Annahme, daß jetzt infizierte Personen in der Truppe nicht mehr vorhanden sind. Infolgedessen ist dem gesparten Bataillon der Verkehr mit Glogau und Umgegend wieder gestattet worden. Das Betreten des Lagers von Seiten der Mannschaften der Garnison und Zivilpersonen bleibt insofern noch so lange verboten, bis die Unterfunstäräume des Lagers gehörig desinfiziert sind.

* **Legniz**, 26. Juli. [Das 15. Schlesiische Provinzial-Bundesfesten] findet hier selbst bestimmt vom 12. bis 19. August statt; die Verschiebung des Festes hat nur noch dazu beigetragen, daß die Ausführe, welche ihre Arbeiten keinen Augenblick eingestellt haben, die einzelnen Theile der Veranstaltungen um so besser vorbereiten konnten. Die Festordnung ist die nachstehende: Sonnabend, den 11. August, Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Kommers der fremden Schützen im Schießhause. Sonntag, den 12. August, Vormittags 11 Uhr: Aufstellung des Schützenfestzuges. Nachmittags: Festbankett im Schießhause; Doppelkonzert ebenda; Beginn des Konfurrenz-Schießens; Gartenfest. Montag, den 13. August, Mittags 12—2 Uhr: Vertheilung der Preise an die Sieger im Konfurrenz-Schießen im Neuen Schießhause. Abends 8 Uhr: Schützenfestball im Schießhause. Dienstag, den 14. August, Nachmittags 4—6 Uhr: Konzert auf dem Gaage. Abends 7½, 8 Uhr: Festvorstellung im Wilhelmstheater. Abends 8 Uhr: Konzert im Schießhause. Mittwoch, den 15. August, Nachmittags 4—6 Uhr: Konzert und Proklamirung des Bundeskönigs im Neuen Schießhause. Abends 8 Uhr: Zünungsball im Schießhause. Sonntag, den 19. August: Nachfeier. Nachmittags 4½ Uhr: Kunst- und Wettfahren auf dem Fahrpad in der Baumgart-Allee. Abends 8 Uhr: Konzert und Gartenfest. Der Festzug, dessen Gesamtführung Herr Stadtrath Kuntze übernimmt, dem Herr Kaufmann Grönder als Adjutant beigegeben ist, wird entsprechend den Beschlüssen des Festzugs-Ausschusses stattfinden und sich in Folge der allegorischen Gruppen, Festwagen u. weit über das Niveau des Mannschies-Festzuges erheben, dem man stets eine so große Reichhaltigkeit nachrühmt.

* **Grißberg**, 26. Juli. [Muthige Bergsteigerinnen.] Vor einigen Tagen saßen, wie der „V. a. d. R.“ berichtet, sechs Damen von hier den verwegenen Entschluß, in die Schneegruben zu wandern und aus denselben auf den Ramm hinaufzuklettern. Sie haben auch zur Ausführung gebracht. Vom Felserwege (unterhalb Riesewald) sind dieselben von 3 Uren in die große Schneegrube hinaufgestiegen. Der Pfad schwindet oben; die Damen mußten stellenweise bis fast unter die Arme im hohen Farnkraut gehen, was in Frauenkleidung ebenso erschwert ist, wie das nachher unternommene Hinaufklettern am Grate zwischen den beiden Schneegruben. Den muthigen Bergsteigerinnen haben je weiter hinauf desto mehr die Herzen geklopft, als sie an dem schwindelerregenden, steilabstürzenden Felsenpfade, der nur mit Händen und Füßen zu erklimmen ist, sich förmlich zwischen Himmel und Erde sahen. Eine Anzahl Touristen oben bei der Baude haben mit gespanntem Blicke die mühselige Kletterei verfolgt und die Bergsteigerinnen bei glücklicher Ankunft mit vielstimmigem Bravourgegrüßt. Von der nervenangreifenden Arbeit haben Bestere sich

sehr bald erholt, während zwei Herren, die mit einem Führer zu selbiger Stunde dieselbe Kletterei verübten, vor Erschöpfung halb todt sich sofort zu Bett legten.

* **Görlitz**, 26. Juli. [Ein reicher Armer.] In Ober-Friedersdorf im Kreise Görlitz, starb kürzlich ein 70jähriger Mann, Namens Waltheß, der allgemein für arm und äußerst bedürftig gehalten wurde. Er nährte sich von den Brotsamen, die von anderer Leute Tische fielen. In der Wohnung des Verstorbenen fand man nach seinem Tode in einem alten mit Eisen beschlagenen Brotschrank verschiedene Sparbüchsen, deren Werth sich auf 20000 Mark beziffert. In einer Kammer wurden ferner außer einem Sack in einer Vase mehrere neue Anzüge und eine große Menge Seidwand vorgefunden.

* **Danzig**, 26. Juli. [Zur Zollmaßregel in Rieszawa.] Auf das von der Versammlung der Rieber, Speiteure und Schiffseigner am Dienstag Abend im Restaurant Oswald hier an den Reichskanzler Grafen Caprivi abgelassene Telegramm ist gestern folgende Drabantantwort aus Berlin eingegangen: „Wegen schwebender Erörterungen bitte noch einige Tage zu warten. Der Reichskanzler Caprivi.“

* **Danzig**, 26. Juli. [Hitzschlag.] Auf dem Rückmarsche des Füßler-Bataillons des Grenadier-Regiments König Friedrich I von einer Feldübungsübung bei Ottomien erkrankte am 24. d. M. ein Soldat an Hitzschlag, und zwar so heftig, daß sein Zustand bedenklich war. Nach vorläufiger Hülfeleistung durch den das Bataillon begleitenden Oberlazarethgehilfen wurde er nach dem Garnisonlazareth gebracht, woselbst er noch an heftigem Fieber darniederlag. Ferner wurden, nach der „Danz. Zig.“, 4 Mann von einer vorübergehenden Ohnmacht befallen. Sie wurden per Wagen in ihre Kaserne gebracht.

* **Königs**, 26. Juli. [Ein ungewöhnlicher Zwischenfall] hat sich in der gestrigen Magistrats-Sitzung ereignet. Es ist nämlich der in der Geschichte des Städtewesens unerhörte Fall eingetreten, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats sich weigerten, fernerhin mit einem anderen Mitgliede derselben Korporation weiter zu arbeiten. Herr Stadtrath Gebauer theilte nämlich den übrigen Magistratsmitgliedern mit, daß er in seiner Eigenschaft als Reichsanwalt die Vertretung des vom Amte suspendirten Stadtschreibers Wölter in dessen Rechtsstreite gegen die Stadt übernommen habe. In Folge dieser Mittheilung beschlossen die übrigen Mitglieder des Magistrats, nicht ferner mit Herrn G. zu arbeiten, und Herr G. verließ das Sitzungszimmer. Dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder wurde der Beschluß mitgetheilt.

* **Braunsberg**, 26. Juli. [Zu der Nachricht,] daß sich gestern ein Unteroffizier hier erschossen habe, wird heute mitgetheilt, daß der Mann seinen Verletzungen nicht erlegen ist, sich vielmehr im Lazareth in ärztlicher Behandlung befindet.

* **Frauenburg**, 26. Juli. [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich vorgestern in der hiesigen Brauerei der Firma Sney u. Wölke. Ein junger Braulehring war Abends beim Ueberlassen des gefochten Bieres zum Kühlapparat beschäftigt; da ihm das Licht, das er bei sich führte, entfiel, wollte er sich darnach bücken und fiel dabei in den Bottich mit dem 75 Grad heißen Bier. Er wurde in des hiesigen Krankenhauses gebracht, doch war er so schrecklich verbrüht, daß er heute nach qualvollen Leiden starb.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 27. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Fertenstrafkammer sollte zunächst gegen die Vogelbändlerin Marie Müller aus Posen verhandelt werden. Die Angeklagte war nicht anwesend. Sie hatte ein ärztliches Attest eingereicht, nach welchem sie krank sein soll. Der Vorsitzende konstatierte aus dem Akten, daß die Angeklagte bereits drei Termine dadurch verstreift habe, daß sie Krankheitsbescheinigungen von Aerzten beibrachte. Bevor der heutige Termin anberaumt wurde, hatte das Gericht an die Polizei das Ersuchen gerichtet, mitzutheilen, ob die Müller noch krank sei. Die Polizeibehörde antwortete, daß die Müller zum Termin erscheinen könne. Es wurde nun für heute der Termin festgesetzt, aber die Angeklagte war unter Ueberlassung eines ärztlichen Attestes wieder nicht erschienen. Der Gerichtshof beschloß, der Angeklagten aufzugeben, durch ein Kreisphysikats-Attest nachzuweisen, daß sie krank sei und zu dem heutigen Termine nicht habe erscheinen können. Thut sie dies binnen acht Tagen nicht, dann soll sie in Untersuchungshaft genommen werden. — Der Arbeiter August Kluge aus Binne hatte einen Zentner Roggen gestohlen und die Arbeiter Dudarski und Krzywinski in Binne aufgefordert, ihm denselben nach seiner Wohnung zu tragen, was die Weiden auch thaten. Es war nun gegen Kluge Anklage wegen Diebstahls und gegen Krzywinski Anklage wegen Begünstigung erhoben worden. Dudarski, welcher jetzt bei dem 10. Infanterie-Regiment in Zülkau dient, war zu dem heutigen Termine als Zeuge geladen. Kluge war nicht erschienen und wurde seine Verhaftung beschlossen, Krzywinski erhielt drei Wochen Gefängnis.

<< **Meeritz**, 26. Juli. Die Fertenstrafkammer des Landgerichts verhandelte heute unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Wetke gegen den Tischlermeister Valentin Grellich aus Bentschen, der durch Urtheil des dortigen Amtsgerichts vom

30. Mai cr. wegen Körperverletzung seiner Ehefrau zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Der Strafkammer erschien das Vergehen des Angeklagten in wesentlich milderem Lichte und erkannte dieselbe gegen Grellich nur auf 14 Tage Gefängnis und auf die Hälfte der Kosten des Verfahrens. — Der Arbeiter Louisdor Laweck aus Neu-Priment erhielt durch Urtheil des Amtsgerichts Wollstein vom 31. Mai cr. wegen vorläufiger Körperverletzung in zwei Fällen 7 Monate Gefängnis. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde die Verhandlung gegen diesen Angeklagten behufs Vernehmung mehrerer Zeugen vertagt. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Bentschen vom 25. April d. J. hatte der ehemalige Eisenbahn-Borarbeiter Joseph Bohne zu Bentschen wegen Beleidigung des dortigen Bahnmeisters eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen erhalten. Die heutige Berufungsinstanz erkannte gegen den Angeklagten nur auf 30 M. Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten. — Der schon mehrfach vorbestrafte, als Epileptiker bekannte Besitzer Albert Boswald aus Schwobin-Abbau hatte seine Ehefrau mit einem Nagel gefährlich mißhandelt und dafür von dem dortigen Amtsgericht eine zweimonatliche Gefängnisstrafe erhalten. Die gegen dies Urtheil eingelegte Berufung hatte insofern Erfolg, als Boswald heute nur zu 14 Tagen Gefängnis und in sämtliche Kosten verurtheilt wurde. — Der im Ganzen schon 15 Mal wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung, Bedrohung u. vorbestrafte Handelsmann Ruzer aus Birnbaum wurde von der Anklage wegen Erregung ruhestörender Lärms, Beleidigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt freigesprochen, die Kosten der Staatskasse auferlegt und das Erkenntnis des Schöffengerichts Birnbaum vom 23. Mai d. J., 6 Wochen Haft und 3 Wochen Gefängnis, aufgehoben. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangte endlich die Anklage gegen den 17jährigen Dienstknecht Hieronymus Karg aus Britsch wegen Sittlichkeitsverbrechen zur Verhandlung. Das öffentlich verkündete Urtheil gegen den Angeklagten lautete wegen vollendeten Sittlichkeitsverbrechens in 3 Fällen und wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle auf 9 Monate Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten.

* **Potsdam**, 27. Juli. Ein bemerkenswerther Protest gegen die lange Dauer gerichtlicher Termine resp. gegen das Ansehen zu vieler Verhandlungen für einen Tag, fand am Mittwoch vor der Fertenstrafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Nachdem dieselbe bis 2½ Uhr Nachmittags verhandelt, sollte eine Sache wegen schwerer Körperverletzung zur Aburtheilung gelangen, zu welcher elf Zeugen und zwei ärztliche Sachverständige geladen waren. Einer der Besitzer des Gerichtshofes, der Amtsrichter Vohse, erklärte nunmehr dienlich, daß er, da die Verhandlung mindestens drei Stunden dauern würde und er schon vorher eine Kassenrebellion gehabt habe, nicht mehr im Stande sei, der Verhandlung in wünschenswerther Weise seine Aufmerksamkeit zu schenken und deshalb um Vertagung des Termins ersuchen müsse. Der Gerichtshof vertagte deshalb wegen Erschöpfung des Richters nach achtstündiger Dienstreue den Termin. Die beiden Aerzte, darunter ein Kreis-Physikus hatten in Folge der Vertagung ihre kostbare Zeit von 11 Uhr Vormittags ab nutzlos dahingebracht. Ebenso erging es den Zeugen, welche meistens aus der Nähe von Sudenwalde stammten.

Vermischtes.

+ **Aus der Reichshauptstadt**, 27. Juli. Die Universität Berlin beabsichtigt am 3. August, Mittags 12 Uhr, in üblicher Weise ihren Stiftungstag und zugleich den Geburtstag ihres Begründers, König Friedrich Wilhelms III. Da der Rektor, Geh. Rath Weinhold, an jenem Tage in Halle weilt, so hat der Direktor der Sternwarte, Geh. Rath Förster, es übernommen, die Festrede zu halten. Mit der Feler wird die Verlesung der Urtheile über die Preissbewerbungen und der neuen Aufgaben verbunden.

Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Am Dienstag wurde, wie die „Allg. Fleischzeitg.“ meldet, drei Berliner Schlächtermesse die fernere Festhalten von Wurst auf dem Panfower Wochenmarkt untersagt, weil sich in den bei ihnen entnommenen Proben von Knoblauchwürst, Mettwurst und Salami laur Gutschatten des Kreisgerichts-Chemikers Dr. Stelzer Zusätze von Pferdefleisch vorfanden. Gegen die Betreffenden ist Strafantrag wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz gestellt worden.

Der Zirkusdirektor und Kommissionsrath Franz Kenz hat das Ritterkreuz zweiter Klasse des Anhaltinischen Hausordens Albrechts des Bären erhalten.

Der sozialdemokratische Verein der Gast- und Schankwirthe hat eine Anzahl seiner Mitglieder ausgesprochen, weil sie boykottirte Bier verschänkt haben.

Vom Tode ereilt wurde bei der Heimkehr aus Rissingen der Rentner Emanuel Schlesinger, Schloßplatz 3. Auf dem Anhalter Bahnhofe brach er plötzlich zusammen und wurde auf Anordnung eines von der Polizei hinzugesogenen Arztes mittelst Droschke nach seiner Wohnung gebracht. Der Tod trat aber bereits unterwegs ein.

Die Fahrflüchtigkeit zweier Dienstmädchen hat

Sie wußte es nicht, wie fest sie ihre Hände auf das Herz gepreßt hielt und aus wie krampfhaft weit geöffneten Augen sie ihn anstarrte.

Fahre wohl, Träumerei!

Und auch er, den sie geliebt hatte von Anbeginn, seit sie denken und fühlen gelernt, der mit jedem seiner Worte sie nun quälte, daß sie hätte aufschreien mögen vor Schmerz, auch er merkte es nicht.

Dann schlich eine Eiseskälte ihr an's Herz, daß sie es gestorben wähnte. Und dabei lag ein Lächeln theilnehmender Freundschaft auf ihrem todesblaffen Gesichte, und sie konnte mit ihm sprechen, als sei nichts geschehen, nichts! Nichts!

„Eveline behauptet ihren Mann zu lieben!“ schloß Paul in flammender Erregung. „Aber das ist unmöglich! Sie hat sich zu dieser Lüge hinreißen lassen, vielleicht aus Pietät gegen meinen Vater, vielleicht auch, weil sie fürchtet, mir nicht genügen zu können!“

„Und Sie?“

„Ich würde ja nicht hier vor Ihnen stehen, Helene, und ...“

„Ja, ja! Verzeihen Sie!“ unterbrach sie ihn und strich sich wie erwachend über die brennenden Augen. „Aber hat Eveline nicht vielleicht doch Recht? Sollten nicht auch männlicher Trost und Neigung zur Selbstbestimmung dazu beigetragen haben, das Verlangen nach ihrem Besitze in Ihnen auf die Spitze zu treiben?“

Paul sah sie erstaunt an, und auch sie wunderte sich selbst,

woher sie in diesem Augenblicke die Kraft zu so kühlem Widerspruch nahm.

„Es wäre das ja so natürlich!“ fuhr sie fort. „Ueberlegen Sie! — Als junger, empfänglicher, heiß empfindender Mensch sehen Sie täglich ein Mädchen um sich, schön, von edlem Charakter und Liebreiz. Nichts selbstverständlicher, als daß Sie sich in dasselbe verlieben! Um so mehr, da Sie auf die Billigung Ihres Vaters hoffen dürfen. Sie betrachten daher die Geliebte schon als Ihr Eigenthum. Da tritt ein fremder, feindlicher Wille dazwischen, dem Sie sich trotz allen Anknüpfens beugen müssen. Sie werden entfernt; aber Ihr Eigenwille, Ihre Auflehnung gegen jene Bevormundung geht mit Ihnen, und statt ihn zu brechen, vergrößert jene gewaltsame Entfernung nur noch Ihren inneren Widerstand. So steigert sich Ihr anfänglich vielleicht nur ziemlich lauer Herzenswunsch zur Leidenschaft, und nach dem Fortfall jenes Hindernisses lehren Sie zurück, bereit, das Ihnen Vorenthaltene zu erringen, um jeden Preis. Evelines Ehe mit einem Anderen schreckt Sie nicht zurück, im Gegentheil, treibt Sie noch mehr in Ihren fast krankhaften Zustand wilden Begehrens hinein. Ist dieser Andere doch ein Glender! — Wird da später, wenn Sie sich im Besitze des Erstrebten befinden, nicht nothgedrungen eine ebenso heftige Reaktion eintreten? — Es wäre furchtbar; denn nicht nur Eveline würde dann noch unglücklicher werden, als sie es jetzt ist, wo sie doch wenigstens nicht an getäuschter Liebe leidet, nein, auch Sie selbst, Paul — ein Zurück gäbe es dann nicht mehr!“

Sie schwieg erschöpft und lehnte sich heftig athmend mit geschlossenen Augen zurück. Ihre anfängliche, fast philosophisch

analysirende Objektivität war zuletzt ihr selbst unbewußt, in der zärtlichen Sorge um das Wohl des geliebten Mannes aufgegangen — geliebt trotz alledem!

Paul war wie betäubt. Dieses stille Mädchen da vor ihm, das er früher für unbedeutend, ja gar für beschränkt gehalten, in dem er neulich auf dem Spaziergange durch den Venneper Wald kaum etwas anderes erblickt hatte, als ein wildes Nüzlein mit duftenden, aber auch nur lose gefügten Blütenblättern, sich leicht entfaltend aber auch ebenso leicht zerflatternd, dieses Mädchen entwickelte da plötzlich einen Geistesreichtum, eine Schärfe der Auffassung, daß er sich über sich selbst wunderte, so achlos bisher daran vorüber gegangen zu sein!

Sie ahnte, was in ihm vorging, und lächelte herbe.

„Sie staunen?“ warf sie dann leicht, fast nachlässig hin. „Mein Gott, einfame, man könnte beinahe sagen weltfremde Existenzen, wie die meinige, kommen oft ohne eigenes Zutun zu solchen Dingen. Wir gewöhnen uns, die Menschen da vor uns auf dem großen Theater des Lebens weniger als Wesen von gleicher Art, sondern eher als mehr oder weniger interessante Studienobjekte zu betrachten. Wir haben eben sonst zu wenig, meinetwegen zu wenig Besseres zu thun!“

Auf seinem Gesichte lag ein seltsames Gemisch von Bewunderung und Mitleid, da er zu ihr herablickte.

„Wirklich so leidenschaftlos, Helene?“

Sie zuckte auf und es klang wie ein Kampfruf.

„Ohne Leidenschaft — ja!“

Aber sie wußte, daß sie log, und suchte sich darüber hinwegzuhelfen. (Fortsetzung folgt.)

über eine Berliner Familie, die zur Zeit in Heringsdorf weilt, schweres Leid gebracht, indem ihr das Leben eines Kindes zum Opfer fiel. Dieser Tage betrat der Briefträger Heringsdorf den Ort einer dortigen Villa, um seine Briefe zu übergeben, während zwei Dienstmädchen des Reg.-Baumeisters Goldschmidt aus Berlin im Begriffe standen, ein vier Monate altes Kind des Baumeisters in einem Kinderwagen die Treppe hinaufzutragen. Kaum waren sie des Briefträgers ansichtig geworden, als sie Kind und Wagen auf der Treppe im Stich ließen und zu dem Briefträger eilten, um etwaige für sie bestimmte Sendungen in Empfang zu nehmen. Der ohne schreienden Hohn zurückgelassene Wagen raste den Mädchen nach, die Treppe herunter, und zwar so schnell, daß das Kind aus dem Wagen herausfiel und durch den Fall eine tödliche Verletzung davontrug. Alle ärztliche Hilfe blieb erfolglos, nach Verlauf von wenigen Stunden hatte das kleine Wesen den Leichnam seiner Väterinnen mit dem Leben gebüßt.

Wägen-Distanzgehen. Eine emanzipationslustige Wienerin, welche verschiedene männliche Distanzgänger, zuletzt als Schnellläufer auftretenden Greise in einem salzburgischen Dorfe, in Sportreifen geerntet haben, eine Distanztour auf zwölf Kilometer. Die nichts weniger als einladende Temperatur der letzten Tage vermochte den gefassten Voratz nicht zu stören. Um 5 Uhr Morgens stellten sich in der Märzstraße dreißig Distanzgängerinnen dem als Starter fungirenden Fräulein Hermine Wallner, welches den gruppenweisen Abmarsch der Konturanten überwachte. Das Ziel war Purkersdorf. In Breitensee, Baumgarten, Hütteldorf, Gaudersdorf und Ober-Wedling waren Kontrollstationen errichtet. Eine Stunde 37 Minuten betrug die Zeit der Ersten, während die Achtezweite erst nach zwei Stunden 39 Minuten durch das Ziel ging. Zwölf Teilnehmerinnen hatten in Hütteldorf den Wettbewerb aufgegeben und waren mit der Eisenbahn nach Purkersdorf gefahren. Bemerkenswert sei noch, daß keine Geldpreise ausgesetzt waren, sondern lediglich um den Wetterschaftstitel gerungen wurde. Der üppig wuchernde Sporngeist hat mit diesem Distanzgehen eine der originellsten Blüten gezeitigt.

Die Lösung der sozialen Frage in China. Der „Ostasiat. Lloyd“ theilt folgendermaßen im chinesischen Amtsblatt „Peking-Zeitung“ vom 25. April veröffentlichte Edikt der Regierung mit: „In jüngster Zeit sind bei Ausübung der öffentlichen Arbeiten allgemeine Streiks der Handwerker an der Tagesordnung gewesen. Man hat sich mit Drohungen um Lohnverhöhung an die Werführer gewandt, und hat, wenn den Wünschen nicht willfahren wurde, sofort eine solidarische Arbeitseinstellung ins Werk gesetzt, zugleich aber Befristung verlangt. Es ist sogar schlichtlich so weit gekommen, daß man die Werführer eingeschlossen und von ihnen ein Lösegeld erpreßt und daß man sich an Beamten vergreifen hat. Kurz, es sind eine Menge höchst unehrerlicher Vorfälle vorgekommen, und es ist notwendig, daß derartige Streiks streng bestraft und die Achtung vor dem Gesetz wieder hergestellt wird. Die Unterdrückung der Ungehorsamkeit wird um so dringender, als im Sommer und Herbst d. J. eine Menge öffentlicher Arbeiten noch auszuführen sind. Wir beordnen daher: Die Gendarmen und die Polizei mit den Polizeijensoren der fünf Stadtbezirke von Peking eine Bekanntmachung zu erlassen, wonach die Arbeiter und Handwerker sich in Zukunft mit dem zu begnügen haben, was ihnen gesetzlich zusteht, und alle übrigen Gewohnheiten (wie Streiks) abzulegen haben. Sollten die Arbeiter dann noch bei ihrer Bosheit beharren und wiederum Ungehorsamkeiten obiger Art begehen, so soll jeder einzelne der Uebertreter ergriffen und dem Strafministerium zur richterlichen Verurteilung übergeben werden.“

Fürst Heinrich IV. von Reuß-Köstritz. Auf seiner Befestigung in Ernsthütte in Niederösterreich ist Donnerstag Nacht um 5 Uhr Fürst Heinrich IV. von Reuß-Köstritz im 73. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Der Verbliebene war ein älterer Bruder des ehemaligen deutschen Botschafters in Wien. Er war mit Louise geborenen Prinzessin Reuß-Greiz, vermittelte Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die im Jahre 1875 gestorben ist, vermählt und hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter. Fürst Reuß hat sich am politischen Leben nicht betheiligt und ist auch sonst nicht öffentlich hervorgetreten. Er war schon seit Jahren leidend.

Der bekannte Komponist Ed. Taubert ist gestern in Prag im 84. Lebensjahre gestorben. Derselbe war in jüngeren Jahren Kapellmeister am dortigen Deutschen Theater, später durch lange Zeit Dirigent des deutschen Männergesangs-Vereins und endlich Dirigent des nach ihm benannten Gesangsvereins „Taubert“. Taubert's Lieder werden von allen deutschen Gesangsvereinen, nicht nur in Deutschland, gesungen. Er war Ehrenmitglied zahlreicher Sängerverbindungen des In- und Auslandes.

Eine Familientragödie wird aus Heidenheim (Württemberg) berichtet. Eine junge Frau extränkte sich Dienstag Nachmittag mit ihren 2 kleinen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, im Kanal bei Neubolsheim. Als der Mann um 6 Uhr von der Fabrik heimkam und die That vernahm, schob er sich eine Kugel in den Kopf. Häusliche Zwistigkeiten sollen die Ursache des tragischen Vorfalles sein.

Bei dem starken Gewitter, das sich am 24. d. Mts. über Brüssel entladen hat, hat sich auf der Chaussee de Waterloo ein schwerer Unfall ereignet. Der Draht, welcher die elektrischen Uhren in Bewegung setzt, zerbrach und fiel auf den Draht der dort vorbeifahrenden elektrischen Trambahnen. Ein Knabe wollte sich auf dem Geleise liegenden Drahtes bemächtigen, empfing aber den vollen elektrischen Strom, wurde durch den Draht gestreift und schwer verbrannt. In Folge seiner Schmerzensschreie eilten zwei Arbeiter herbei, um das Kind zu befreien; kaum hatten sie aber den Draht berührt, so waren auch sie von dem Strom ergriffen und konnten ihre Hand nicht mehr losbekommen. Alle drei wanden sich vor Schmerzen. Ein Unteroffizier des Gendarmeregiments wollte den Draht mittelst seines Säbels durchhauen; als aber der Stahl den Draht berührte, zerbrach die Klinge; der Soldat erhielt Brandwunden und wurde zu Boden geschleudert. Inzwischen hatten sich an 1000 Menschen um die Zimmerleute versammelt; Polizisten gelang es, den Draht zu durchschneiden. Die Verletzten wurden nach der nahen Apotheke geschafft, aber die erregte Menge zertrümmerte nicht nur zwei elektrische Uhren, sondern suchte auch die elektrische Anlage der Trambahnen zu zerstören. Die Polizei trieb die Menge auseinander, konnte aber erst durch Verhaftungen der Hauptverursacher die Ruhe herstellen. — In derselben Stunde wüthete, wie der „Post. Ztg.“ mitgeteilt wird, an der belgischen Küste ein furchterbares Unwetter. Ein heftiger Sturm tobte und unter starkem Hagelschlage erdröhnten die Donnerschläge und ergossen sich wahre Wolkenbrüche. Im Seebade Blankenberg, in welchem die Kanalisation erst zur Hälfte fertiggestellt ist, standen die meisten Straßen unter Wasser, so daß die Badegäste, um in ihre Wohnungen zu kommen, sich ihrer Fußbekleidung entledigen mußten und barfuß die Straßen durchschritten. Viele Frauen thaten dasselbe, doch ließen sich die meisten Damen durch Arbeiter nach ihren Wohnungen tragen. Der von Ostende ankommende Zug der Vignobahn entgleiste bei Blankenberg, da die Sandmassen das Geleise verperrten, doch erlitt nur die Lokomotive starke Beschädigungen. Das Unwetter dauerte 1 1/2 Stunden im Nothorte.

Eine ermittelte Entführte. Wie berichtet, ist die 15-jährige Tochter des Obermeisters von Smorowsky zu Miłowice (russisch Polen) auf räthselhafte Weise verschwunden. Nunmehr ist

das Mädchen, wie der „Ruhb. Anz.“ aus bester Quelle erfährt, in Hamburg ermittelt worden. Ein Reisender, der mit Herrn v. Smorowsky in Verkehr stand, erblickte in Hamburg an der Bahn das weinende Mädchen, das ihm auf Befragen erwiderte, daß es von zwei Frauen, welche sie dem Herrn bezeichnete und die sofort verdufteten, nach Hamburg gebracht worden sei. Der Herr brachte nun das Mädchen zu dessen Großmutter nach Danzig, während er dem Vater telegraphisch Mittheilung machte.

Diebstahl in der Antwerpener Ausstellung. In der türkischen Abteilung der Ausstellung wurde Montag Abend ein in der letzten als Verkäufer thätiger Italiener verhaftet, der Schmuckstücke im Werthe von 15- bis 20000 Frs. aus der italienischen Abteilung gestohlen hat. Die gestohlenen Gegenstände fand man noch in seinem Besitz.

Humoristisches. In den Flitterwochen: Sie: „Ach, Egon, bitte, gehe auf eine Minute ins Nebenzimmer!“ Er: „Aber warum denn diese Trennung?“ Sie: „Damit wir Wiedersehen feiern können!“ — Deutlich: Gattin: (zum Gatten, der auf die Jagd gehen will): „Ach Männchen, bleib doch hier und schick keine Hasen!“ Gatte: „Weshalb denn nicht, Kind?“ Gattin: „Ach, Heinrich, die sind ja jetzt so sehr theuer!“ — Jägerprache. Alter Jagdgehilfe (der vor seinem Häuschen sitzen hört, zu seiner Frau): „Das ist der verrückte Karl aus der Stadt, der steht wieder vor unserer Thür im Fenster und schreit!“ — Elektrische Trambahn: Bauer: „Also komm, Alte, mir fahren gleich!“ Bäurin: „Bremsst doch net, die Pferde sind ja no net eing'spannt!“

Handel und Verkehr.

Die Schuttkommissionen von Berlin, London und Paris haben sich darüber verständigt, daß der neuerliche Vorschlag der griechischen Regierung nicht diskutabel und daher abzulehnen ist. Die Delegirten haben den strikten Auftrag erhalten, sofort abzureisen, falls jene Grundlagen zu einem Arrangement, wie sie der griechischen Regierung von den Delegirten am 15. Juli vorgelegt worden sind, nicht ehestens von dem griechischen Ministerpräsidenten angenommen werden. Diese Grundlagen wurden bereits am 17. d. Mts. veröffentlicht und zielen in erster Linie darauf ab, daß die Zinserhöhungen nicht nach einer festen Skala, sondern durch Verwendung eines Theiles der Ueberschüsse aus den verpfändeten Staatsrenten erfolgen sollen.

Die Handelsbilanz des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im ersten Semester 1894 ist sehr ungünstig und weist nur noch 9,8 Millionen aktiv auf. Die Hauptursachen des Rückganges sind eine merkliche Verschlechterung des auswärtigen Getreide- und Zuckerhandels, sowie die Abnahme der Exportfähigkeit österreichischer Industrieerzeugnisse. Während die Getreide-Einfuhr um 12 Millionen gestiegen, ist die Getreideausfuhr um 13 Millionen zurückgegangen. Die Zuckerausfuhr weist ebenfalls ein Minus von 9 Millionen auf. Lediglich die rapide Steigerung der Ausfuhr von Holz- und Schmalz wies von 17 auf 38 1/2 Mill. Gulden verminderte, daß die Handelsbilanz passiv wurde.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27. Juli.	St. Petersburg, 26. Juli.	N. b. 26.
Weizen pr. Juli	134 25	135 —
do. pr. Sept.	135 —	135 50
Roggen pr. Juli	116 75	117 —
do. pr. Sept.	118 —	118 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er Loko ohne Faß	31 10	31 40
do. 70er Juli	34 60	34 60
do. 70er August	34 60	34 60
do. 70er Septbr.	35 20	35 20
do. 70er Oktbr.	35 50	35 50
do. 70er Novbr.	35 80	35 80
do. 50er Loko o. F.	—	—

N. b. 26.	N. b. 26.	N. b. 26.
4 1/2% Reichs-Anl. 91 10	91 —	91 10
4% Reichs-Anl. 105 60	105 60	105 60
3 1/2% Reichs-Anl. 102 60	102 50	102 50
4% Reichs-Anl. 103 10	103 10	103 10
3 1/2% Reichs-Anl. 99 40	99 40	99 40
4% Reichs-Anl. 104 10	104 10	104 10
3 1/2% Reichs-Anl. 98 60	98 60	98 60
4% Reichs-Anl. 98 75	98 75	98 75
3 1/2% Reichs-Anl. 163 50	163 50	163 50
4% Reichs-Anl. 94 60	94 60	94 60
3 1/2% Reichs-Anl. 219 —	219 05	219 05

N. b. 26.	N. b. 26.	N. b. 26.
4 1/2% Reichs-Anl. 103 90	103 90	103 90
4% Reichs-Anl. 68 60	68 60	68 60
3 1/2% Reichs-Anl. 99 20	99 20	99 20
4% Reichs-Anl. 92 60	92 60	92 60
3 1/2% Reichs-Anl. 218 40	218 40	218 40
4% Reichs-Anl. 45 —	45 70	45 70
3 1/2% Reichs-Anl. 189 40	189 40	189 40
4% Reichs-Anl. 80 10	80 75	80 75
3 1/2% Reichs-Anl. 137 90	138 20	138 20
4% Reichs-Anl. 239 50	239 50	239 50
3 1/2% Reichs-Anl. 139 —	139 80	139 80
4% Reichs-Anl. 161 10	161 10	161 10
3 1/2% Reichs-Anl. 126 90	127 60	127 60
4% Reichs-Anl. 134 70	135 —	135 —
3 1/2% Reichs-Anl. 218 25	218 25	218 25
4% Reichs-Anl. 189 40	189 40	189 40

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 27. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 50 20 M., do. 70er 30,20 M. Tendenz: niedriger.

Hamburg, 27. Juli. Salpeter loco 8,65, Sept.-Oktbr. 8,62 1/2, Febr.-März 8,87 1/2. Tendenz: fest.

London, 27. Juli. 6proz. Savazuder loco 13 1/4. Ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13 3/8. Tendenz: Ruhig.

London, 27. Juli. [Getreidemarkt.] Getreide allgemein ruhig, Weizen weichend, Mehl geschäftslos, Mais anziehend, Gerste ruhig, aber stetig. Hafer mitunter billiger. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — Wetter: Schön. Angelommenes Getreide: Weizen 45 780, Gerste 15 800, Hafer 128 450 Quarters.

Marktberichte.

Breslau, 27. Juli. (Privatbericht.) Bei schwachem Angebot war die Stimmung bei ziemlich unveränderten Preisen sehr fest.

Weizen sehr schwach angeboten, feiner, weißer per 100 Kilo 12,50—13,40—13,80 M., gelber per 100 Kilogramm 12,40—13,40 bis 13,70 M., feinsten über Notiz. — Roggen behauptet, alter, bezahlt wurde per 100 Kilo 10,90—11,20—11,40 M., neuer per 100 Kilogramm 10,80 bis 11,00 bis 11,10 M., Gerste ohne Umfah, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—14,10 M., Hafer matt, per 100 Kilogramm 12,70 bis 12,90

bis 13,80 M. — Mais ziemlich ruhig, 100 Kilo 10,00 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umfah, Roherbsen per 100 Kilogramm 14,00—15,00 bis 15,50 M., Viktoria- unversändert, 16,00—17,00 bis 18,00 M., Futtererbsen 11,00 bis 12,00—13,50 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilo 12,00—13,00—13,50 M. — Lubinen schwach angeboten, gelbe bei mäßigem Angebot, per 100 Kilogramm 15,00—16,50 M., blaue per 100 Kilogramm 10,50—11,50 M. — Bienen ohne Zufuhr, per 100 Kilo 15,00—16,00 M. — Winterpfl. (neue Ernte) härter angeh., per 100 Kilo 17,50—18,50—19,20 M. — Hanf saftig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlechte 11,00 bis 11,50 M., fremde 10,75 bis 11,25 M. — Seinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlechte 13,25 bis 13,50 M., fremde 12,00—13,25 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11,00—11,50 M. — Kleesamen ohne Umfah. — Salsanattlee in ruhiger Stimmung, per 50 Kilo 13—15 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sad Brutto Weizenmehl 00 19,25 bis 19,75 M. — Roggenmehl 00 — 17,25—17,75 M., Roggen-Hausbacken 16 75 bis 17,25 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inklusive Sad 8,40—8,80 M., ausländisches 8,00—8,40 M. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,80 bis 8,00 M. — Weizenstühle, per 100 Kilogramm —. — Kartoffeln ausreichend angeboten, pro 50 Kilo 1,50 bis 2,00 M., 2 Str. 9—12 Pf. — Heu per 50 Kilogramm 3,00 bis 4,20 M. — Roggenlangstroß per 600 Kilo 20,00—24,00 M. — Krummstroß per 600 Kilo 20,00—22,00 M.

Festsetzungen der Markt-Notirungskommission.	gute	mittlere	gering. Waare
früht. Markt-Notirungskommission.	Höchst. M.	Niedrigst. M.	Höchst. M.
Weizen, weißer	13,80	13,60	13,30
Weizen, gelber	13,70	13,50	13,20
Roggen alt	11,40	11,10	10,90
Roggen neu	11,10	10,80	10,70
Gerste	14,—	13,50	12,50
Hafer	13,80	12,90	12,90
Erbsen	16,—	15,—	14,50

Raps per 100 Kilo fein 19,20, mittel 18,50, ordinär 17,50 M. Heu, altes 3,40—3,90 M. pro 50 Kilo. Heu, neues 2,50—3,00 M. pro 50 Kilo. Stroh per Schock 22,00—25,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.
Breslauer Weizenmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilo inkl. Sad 22,00—22,50 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilo inkl. Sad 19,00—19,50 M. Weizenkleie per Netto 100 Kilo in Käufer's Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,00—8,40 M., b. ausländisches Fabrikat 7,80—8,00 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilo inkl. Sad 17,00—17,50 M. Futtermehl per Netto 100 Kilo in Käufer's Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M., b. ausländ. Fabrikat 8,00—8,40 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 27. Juli wurden gemeldet:
Eheschließungen.
Viktualienhändler Franz Salawinski mit der geschied. Frau Stanislawina Häusler geb. Krzyminska.
Geburten.
Ein Sohn: Malergehilfe Stanislaus Kwarcinski. Schneider Martin Gzalski. Schneider Seberin Adamski. Schneider Hermann Rejchke. Tischler Valentin Wolynski. Maurer Alex Wosolowski. Drochsenkutscher Andreas Wambol.
Sterbefälle.
Unverheiratete Salomea Bendzinska 66 Jahre. Josef Ryzany 10 Jahre.

Böse Vorboten.

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenlosigkeit und konfuse Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Zerschämtheit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüthter Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Trübsinn, Wöhsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinsinken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode, welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarksleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit ganzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege, zu Leipzig. 7641

Das Polytechnische Institut zu Straßburg hat neben einem starken Besuch in diesem Jahre auch schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Kandidaten des Vorbereitungskurses zum Abiturienten-Examen (für ältere Herren) haben sämmtlich bestanden, eben solche Erfolge hat bisher die Abtheilung zur Vorbereitung zum Einjährig-Examen gehabt. Die chemische und bakteriologische Abtheilung war auch gut besucht von solchen jungen Leuten, die sich zum Chemiker ausbilden wollten oder zur Hochschule sich vorbereiten wollten, an welcher sie nunmehr mit größerem Interesse und besserem Verständnis studiren können. Auch Fabrikanten haben praktisch im chemischen Laboratorium gearbeitet, um sich chemische Kenntnisse für ihre Spezialbranche anzueignen. Demnächst werden die Ferien beginnen und am 1. Oktober wird das neue Semester seinen Anfang nehmen. Wie immer ist die Direktion gerne bereit, auf Verlangen die Prospekte der Anstalt zu versenden.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Abwesens-
heftsbormundes, Rechtsanwalt
Schulze zu Ostrow, wird **Lau-**
rentius (Lorenz) Kopras,
Sohn der Chrysostomus und
Sophie, geb. Krawczyk-Kopras, den
Eheleute, welcher im Jahre 1872
von Ostrow vertrieben ist, aufge-
fordert, sich spätestens im Auf-
gebotstermine

am 1. Juli 1895,

Vormittags 10 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gerichte
(Zimmer 7) zu melden, widrigen-
falls seine Todeserklärung er-
folgen wird. 9664

Ostrow, den 15. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Wronke, den 21. Juli 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsver-
steigerung soll das im Grundbuche
von Wronke Band 11, Blatt
Nr. 217 auf den Namen der
Kaufmann Samuel und Röschen
geb. Lewinsohn-Mannfeld'schen Ehe-
leute eingetragene Grundstück

am 4. Oktober 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem oben bezeichneten Gerichte
— an Gerichtsstelle — ver-
steigert werden. 9665

Das Grundstück ist nur mit
643 Mk. Nutzungswert zur
Gebäudesteuer veranlagt.

Ausgang aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblatts, besondere Kaufbedin-
gungen können in der Gerichts-
schreiberei eingesehen werden.

Das Urteil über die Er-
teilung des Aufschlags wird

am 5. Oktober 1894,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Verkäufe * Verpachtungen

Die zur freien Standesherr-
schaft **Wartenberg** gehörigen,
im Zusammenhang gelegenen
Güter **Bralin** und **Cojentsch**
sollen vom 1. Juli 1895
bis 1. Juli 1913 anderweitig ver-
pachtet werden. 9535

Die nützliche Bachtfläche des
trägt circa 3880 Morgen. Das
Gut Bralin hat Brennerei und
liegt unmittelbar an der Bahn-
station Bralin (Breslau-Warsh.
Eisenbahn), das Gut Cojentsch
an der Station Kempen
(Breslau-Warsh. Eisenbahn und
Posen-Kraus. Eisenbahn) nur
2 1/2 Kilometer entfernt.

Die näheren Bachtbedingungen
liegen bei der unterzeichneten
Verwaltung zur Einsichtnahme
aus, auch wird Abschrift derselben
gegen Entsendung von 1,50 Mk.
Kopialten zuerfertigt.

Bewerber wollen ihre Anträge
bald stellen.

Schloß Wartenberg, Post
Groß-Wartenberg,
den 20. Juli 1894.

Prinzliche
General-Verwaltung.
Thiel.

Hausgrundstücke

In besserer Gegend der Stadt
Posen gelegen, weist zum preis-
werten Ankauf nach. 5898

Gerson Jarecki,

Saniechablat & Rosen.

Achtung!

Sehr rentabl. off. Geschäft. 13 J.
hier besteh. mit groß. Baaren-
lager nebst Fabrikation und In-
kulation mit nur vornehmer
Kundsch. für jeden intell. Kaufm.
geeignet, v. sof. wegen Ueber-
nahme e. Fabrikunternehm. zu
verk. Exord. Kartell 24 bis 30
Mille. Off. sub R. T. von nur
Selbsthres. in der Exped. d. Bl.
erbeten. 9674

Ein prächtiger
Bernhardinerhund

ist zu verkaufen. Näheres bei
Gebr. Glaser, Wilts-Posen,
Postenstraße 4. 9672

Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede
Barame Dame verlange Muster
und Preisliste vom Garn-Ver-
sandgeschäft Gebr. Gördes
7549 in Düren (Rheinland).

Planinos, kreuzsait Eisenbau,
v. 380 Mark an. 7550

Ohne Anzahl, à 15 M. monatl.
Kostenfreie 4wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Beachtliche darauf, daß ich im
vergangenen Jahre in den ver-
schiedensten Körpertheilen einen
äußerst schmerzhaften Rheuma-
tismus hatte. Nach vorgängiger
Anwendung versch. Kuren hat
mir doch schließlich nur das

Apotheker Szitnick'sche
Gicht- und Rheumatismus-
pflaster den besten und andau-
erndsten Dienst geleistet. 9670

Königsberg. Aug. Obgartel,
Kaufmann.

Porträts bei den Herren Apo-
theker Meusel und Glabisz.

Mein 2 Morg. gr. Weinberg,
terroffenartig angelegt, mit voll-
eingerichtetem Restaurant (auf
dem Berge befinden sich ca. 80
traz. Obstbäume, 40 Sachel- u.
Sogel nistbeerkäuser) will ich
umständelhalber billig verkaufen.
Anzahl. 3-40 000 Mk. Näh. durch
Intelligenzblatt Schwiebus.

Mein in Inowrazlaw an der
Bahnhofstraße belegener 8368

Lagerplatz

mit Wohnung, Comptoir u. fünf
verschließbaren Lagerräumen, auf
welchem bis zuletzt ein Holz- u.
Baumaterialiengeschäft mit
Erfolg betrieben wird, ist vom
1. Oktober cr. zu vermieten.

Isidor Jacobsohn,
Inowrazlaw.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten
Teint, so waschen Sie sich täg-
lich mit: 9722

Bergmanns Zifenmilch-Seife

von Bergmann & Co., in Dresden-
Radebeul (Schutzmarke: Zwei Berg-
männer). Bestes Mittel gegen
Sommersprossen, sowie alle Haut-
unreinigkeiten. à Stück 50 Pf.
bei: R. Barcikowski, J. Schleyer,
Paul Wolff Jasinski & Olynski und
L. J. Birnbaum.

Condurango-Wein bet verschiede-
nen Magenleiden ärztlich empfohlen.

Pepsin-Effenz (Verdaunungsför-
dernd) nach Vorschrift des
Prof. Liebreich dargestellt.

China-Wein mit u. ohne Effenz

Sagrada-Wein (Tonisches Ab-
führmittel) ärztlich empfohlen.

Preise: 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1,50
Mk. Probefläsche 75 Pf. 9114

Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.
Koth's Apotheker Markt- u.
Gartenstr. Ecke.

Zucker,
feinste Raffinade zum
Einnachen empfiehlt billig
J. N. Pawlowski,
Wassertrasse Nr. 7. 9587

Käse - Quark,
gut ausgepreßt,
hat höchstlich noch einige Centner
abzugeben. 9637

Molkerei Sroczyn
bei Budweis.

Rosen-
Santelöl-Kapseln

heilen Blasen- und Harn-
röhrenleiden ohne Ein-
spritzung schmerzlos in
wenigen Tagen. Blasen-
drang hört auf und Urin
klärt sich. Nur acht,
wenn jeder Flacon
mit Rose verklebt;
zu haben Flacon 3 Mark
in Posen nur Apotheke
zum gold. Löwen. 3055

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen
während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 6255

Th. Pyrkosch,
Chemische Fabrik „Ceres“ Ratibor,
liefert billigst
in der besten Beschaffenheit
Knochenmehl entleimt *)
1% Stickstoff, 30% Phosphorsäure,
Knochenmehl unentleimt
4% Stickstoff, 20% Phosphorsäure
u. 4 1/2% Stickstoff, 17% Phosphorsäure.
Präparirtes Knochenmehl
3% Stickstoff, 16% Phosphorsäure,
9% in Wasser leicht löslich,
sowie
Superphosphate
jeder Art.
Muster und Offerten stehen auf Verlangen gern
zu Diensten. 9264
*) Vortheilhafter Ersatz für Thomasschlackenmehl.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, steher
in guter Ausführung bei
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 16724

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von B. Deder u. Co. (A. Köstel) in Posen.

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülp-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

345 Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Ueber 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege,
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN - Toilette-Cream- LANOLIN

aus patent. Lanolin der
Lanolin-Fabrik Marti-
nikenfelde. In Zinntuben à 40 Pf.
und Blechdosen à 20
und 10 Pf.
Nur acht wenn mit dieser Schutzmarke.

In den Apotheken von M. Leschnitzer, R. Meusel und
R. Mottek, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne,
R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart,
Jasinski & Olynski, M. Jeszka, E. Kobitz, M. Levy, O. Muthschall,
S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz,
Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zieliński. 6262

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

vormals **Schuckert & Co.**
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen

jeder Art und Grösse,
Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.

**Galvanoplastische, elektrolytische und
elektrochemische Einrichtungen.**

Pläne und Kostenanschläge gratis. 2370

Ernst Eckardt, Civ.-Ing., Dortmund.
Specialitäten:
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen.
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfügen
während des Betriebes.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unter Garantie.
Geschäft gegründet 1875. 6255

Th. Pyrkosch,
Chemische Fabrik „Ceres“ Ratibor,
liefert billigst
in der besten Beschaffenheit
Knochenmehl entleimt *)
1% Stickstoff, 30% Phosphorsäure,
Knochenmehl unentleimt
4% Stickstoff, 20% Phosphorsäure
u. 4 1/2% Stickstoff, 17% Phosphorsäure.
Präparirtes Knochenmehl
3% Stickstoff, 16% Phosphorsäure,
9% in Wasser leicht löslich,
sowie
Superphosphate
jeder Art.
Muster und Offerten stehen auf Verlangen gern
zu Diensten. 9264
*) Vortheilhafter Ersatz für Thomasschlackenmehl.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingefandten Modellen, roh und bearbeitet, steher
in guter Ausführung bei
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 16724

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Kräftige Natronquellen
(in 10,000 Gr. 33,1951 Gr. kohlen-saures Natron).
Altbewährte Heilquelle, 8127
vortreflichstes diätetisches und
Erfrischungs-Getränk.
Depôts in Posen bei J. Schleyer, Jasinski & Olynski u. R. Barcikowski.

Johannisbad
im Riesengebirge.
(Das böhmische Gastein.)
Saisonöffnung 12. Mai.
In einer an großartigen Naturschönheiten reichen Gebirgs-
gend in geschützter Lage. 5407
Bahnstation: Freiheit Johannisbad.
Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheuma-
tische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht,
Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach
konsumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner
erfolgreich sind die Kurmittel zu Nachkuren nach dem Gebrauche
anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Rissingen und
Gms. Weitere Anstufte ertheilt bereitwillig die
Kurkommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder am 20. Mai.

Kolberg war besucht 1893 von 3773 wirklichen Kurgästen. Fremdenverkehr während der Saison über 20 000. Eisenbahn-Sommer-Fahrkarten.	Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- u. natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag, stein- und schlammfreier Strand. Warme See-, Sol- und Moor- bäder. 5414
Telephon-Verbind. mit Stettin u. Berlin. 3 km lange Dünenpromenade, wie grossartiger kein Deutsch. Bad aufzuw.	See- und Solbad Kolberg Saison 1894. Dampfbäder Massage, Heilgymnastik, Inhalatorien. Prächt. Parkanl. 3000 Personen fass. Strandplatte.
Kolberg hat Wasserleit. mit Hochdruck. Kanalisation. Städtischer Schlachthof. Verkaufsstellen für gute Milch, Molken und sterilisierte Kindermilch unter ärztlicher Kontrolle.	Kolberg besitzt renommirtes Theater, Konzerte, Reunions etc. Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern. Lawn tennis Spielfläche. Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen

Grosse Auswahl an Wohnungen zu massigen Preisen

Dr. Behrend's Soolbad Kolberg.
— Promenade 26. — Kräftigste Sool- — Eisenhaltige Moorbäder. —
Logirhaus, Pension „Hôtel Victoria.“ 7049
Dirigirender Arzt: **Dr. Behrend.** Natürliches Soolbadesalz
zum Versand.
Besitzer: **Martin Tobias.**
Pensionäre finden in meiner Familie vorzügliche Auf-
nahme bei massigem Preise. (Soolbäder incl.)

**Ostseebad Sassnitz auf der Insel
Rügen.**
Ältester und renommirtester Badeort auf der Insel
Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herr-
lichen Buchenwäldern in meilenweiter Ausdehnung, ge-
schützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampfer-
verbindung mit Stettin resp. Swinemünde. Die Dampfer,
welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden
von Stettin resp. Swinemünde gehen, laufen in Sassnitz an.
Post und Telegraph. Direkte Bahnverbindung Berlin-
Crampas-Sassnitz. Weitere Auskunft ertheilt gern 4970
die Badeverwaltung.

Ostseebad Ahlbeck,
in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von
Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen,
ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand,
durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch
warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckendem
alten Kiefern- und Buchenwald — ist als eigentliches Kinderbad
in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von
vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommer-
aufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und
empfohlen. Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von
2000 auf über 7000 gestiegen. Billige Bäder und geringe Kur-
taxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und
zu massigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahl-
reichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heuti-
gen Ansprüchen — Gute Milch für Kinder im Orte. — Ständiger
Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprechanchluss, vom
1. Juli d. Js. direkte Eisenbahnverbindung bis Ahlbeck. Jede
Auskunft ertheilt die Bade-Direktion und Carl Riesels Reise-
kontor — Berlin S. W. 46, Königgrätzerstrasse 34, pt. 5909
Die Badedirektion.